

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1925**

232 (7.10.1925)



# Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Musenfunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährl. 1.40 mit, 90.3 ohne Zustellung. Einzelpreis 10.3, Samstags 15.3. — Anzeigen: die einz. Kolonelleite 22.3, auswärts u. Kollektivans. 28.3, Reklame 1.40. Annahmestunde 8 Uhr vorm. Ausgabe: Werktag mittags. Geschäftsstelle Schriftleitung: Geora Schöpplin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag der Verlagsdruckerei Volkstfreund G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe.

## Nationalistische Treibereien gegen die Konferenz

Sabotageversuche der italienischen Faschisten

Der deutschnationale Graf Westarp hilft mit — Klatschereien der bürgerlichen Pressevertreter

### Sabotierungsversuche der italienischen Faschisten

(Bericht unseres Sonderkorrespondenten)

Locarno, 7. Okt. (Eig. Fundienst.) Die große „Meberatschuna“ ist verflohen. Sie war in Wirklichkeit nur eine Ente. Alles schien in bester Ordnung, als am Dienstag in der 11. Abendstunde in gut unterrichteten Kreisen die Meldung von einer Veröffentlichung des Paktentextes in zwei italienischen Blättern verbreitet und ernstgenommen wurde. Im „Grandhotel“, dem Sitz der französischen Delegation, war man entsetzt. Lange wurde in verschiedenen Gruppen die Angelegenheit besprochen und auf den mutmaßlichen Urheber geschaut, während Briand, den der „Tribune“ um 11 Uhr nach seiner Rückkehr ins Hotel erreichte, sofort Erkundigungen anstellen ließ. Die Telefonverbindungen führte zur italienischen Delegation, dann nach Mailand und nach Rom zur französischen Botschaft, bis endlich um 12 1/2 Uhr die „Meberatschuna“ als Falschmeldung entlarvt wurde. Das Gerücht wäre aber auch begründet gewesen, denn auf der letzten Konferenz — ist kein Ding unmöglich.

Die Geneigtheit, die Falschmeldung ernst zu nehmen, hatte hauptsächlich ihren Ursprung in der mit ihr verbreiteten Inhaltsangabe des Paktentextes. Falschmeldungen wurden der Inhalt der 11 Paragraphen verhältnismäßig richtig wiedergegeben. So soll insbesondere angedeutet, daß die Paragraphen 1 bis 6 den Sinn des Paktes behandeln und die Paragraphen 7 bis 10 sich mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund befassen und in Paragraph 11 Deutschlands die Verpflichtung eingibt, die östlichen Probleme durch Schiedsgerichtsverträge zu regeln. Außer diesen Angaben sprach der Bericht über den Fortschritt gegen die Veröffentlichung der „Meberatschuna“ als Falschmeldung. Der „Popolo d'Italia“, das Organ Mussolinis, hatte am Montag unter politischer Ausnutzung seiner Verbindung einen belästigenden Antrag aus dem Paktentext wiedergegeben, der nur infolge einer Indiskretion in den Besitz des Blattes gelangen konnte. Es handelt sich hier nicht um welterschütternde Dinge, sondern um eine klarere Formulierung des bestehenden Textes, und zwar sprach man in Londoner Entwürfen von Frankreich, Belgien und Deutschland als Vertragspartner, während es jetzt heißen soll: Frankreich und Deutschland, sowie Belgien und die Niederlande usw. Der Sinn dieser Änderung ist klar. Belgien will, soweit es den Pakt betrifft, selbständig auftreten, um für später allen Folgerungen vorzubeugen. Das italienische Faschistenblatt aber konstruierte aus dieser Abweichung eine Absage Belgiens an die Entente und eine Ablehnung der belgischen Regierung gegenüber Frankreich. Sowohl Briand als auch Briand haben diese infamisierte Auslegung bereits am Dienstag in der Presse mit großem Nachdruck richtiggestellt. Immerhin zeigen diese Entstellungen des „Popolo d'Italia“, an denen die italienische Delegation in Locarno nach allgemeiner Meberatschuna nicht angeteilt sein dürfte, daß man in Rom nicht gerade bemüht ist, einen friedlichen Ausgang der Konferenz auch selbst sichern zu helfen.

Bereit möchten wir bezweifeln, daß man durch Vertuschung die Verhandlungen ernsthaft gefährden könnte. Man kann sie vielleicht erschweren; aber nicht töten. Dafür scheinen die Dinge schon zu weit fortgeschritten. Vollkommene Klarheit herrscht natürlich noch nicht. Auch in der Dienstadt sind wieder verschiedene Fragen aufgetaucht, deren Erörterung außerhalb des Rahmens der Konferenz, wahrscheinlich heute, in einer „privaten“ Unterredung der deutschen Delegation mit Briand vor sich gehen soll. Nicht ohne Grund legt man die kurzen Plenarsitzungen auf den späten Nachmittag. Am Dienstag befand sich die deutsche Delegation anschließend in einer Nachsitzung, die bis nach 12 Uhr dauerte, mit den kritischen Fragen. Die Vormittage sind dann wirklich sittingsfrei.

Allgemein hofft man, daß es gelinzt, die Fragen soweit zu klären, daß man vielleicht schon am Mittwochabend mit einem längeren gemeinsamen Kommuniqué über den Verlauf der Verhandlungen vor die Öffentlichkeit treten kann. Zeitlich glaubt man in den offiziellen Kreisen der Konferenz jaen zu können, daß die Verhandlungen einen guten Ausgang nehmen inbema auf den Abschluß des Westpaktens und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Auf welche Art dies geschehen soll und ohne dem Partner große Opfer zuzumuten, haben die Juristen bereits ausgetüftelt.

### Die zweite Sitzung der Konferenz

(Eigener Bericht.)

Locarno, 6. Okt. Die Ministerkonferenz trat am Dienstag nachmittags um 3 1/2 Uhr bei vollständiger Anwesenheit aller maßgebenden Delegationen im Justizpalast zur weiteren Beratung zusammen. Auch Stresemann war erschienen, er sah angegriffen aus und scheint noch nicht vollkommen wiederhergestellt zu sein. Am Dienstagabend ist sein Hausarzt aus Berlin in Locarno eingetroffen. Amlich wird über den Verlauf der Sitzung folgendes mitgeteilt:

Die Konferenz trat am 6. Oktober 4.30 Uhr zum zweitenmale zusammen und setzte die Aussprache über den Garantiepakt fort. Sie begann mit der Diskussion über die einzelnen Fragen, die in der vorigen Sitzung nicht erledigt worden waren. Es fand eine allgemeine Aussprache über diese Punkte statt. Nächste Sitzung Mittwoch nachmittags 4 Uhr.

Dieses Communiqué ist von der englischen, französischen und deutschen Delegation vereinbart worden. Darüber hinaus erfahren wir, daß die Sitzung 2 Stunden und zwar bis 6 1/2 Uhr dauerte. Sie befand sich hauptsächlich mit der Erörterung über den Sicherheitsvertrag und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Die Delegationen tauschten vorläufig nur ihre prinzipiellen Auffassungen über die Probleme aus, ohne Einzelheiten zu erörtern. Das soll erst am Mittwoch geschehen. Die Beratungen gehen äußerst langsam vor sich, weil die Ueberredungen sehr viel Zeit beanspruchen. Inzwischen wird die inoffizielle Erörterung über die noch nicht zur Tagesordnung der Konferenz gehörenden Fragen fortgesetzt.

### Zum Verlauf der Dienstsitzung

(Bericht unseres Sonderkorrespondenten)

Locarno, 7. Okt. Am Dienstagabend wurde auch von deutscher Seite halb behauptet, daß die Juristen sich geeinigt hätten, freitags als Privatpersonen, deren Einlassung noch der Zustimmung der Minister bedürfte. Zur Erläuterung der amtlichen Mitteilung über den Verlauf der Dienstsitzung der Ministerkonferenz wäre noch folgendes mitzuteilen: man ist hier dazu gekommen, die zwei wichtigsten Probleme einer ersten allgemeinen Prüfung zu unterziehen. Jede Delegation hat lediglich Gelegenheit gehabt, zu den beiden großen Fragen ihren generellen Standpunkt darzulegen, ohne daß man auf Einzelheiten eingehen konnte. Die Verhandlungen waren etwas schleppender als am ersten Tage, da Luther und Stresemann angesichts der Wichtigkeit des Themas um die Ueberzeugung der französischen Ausführungen ihrer Verhandlungspartner erluchten. Die Diskussionen vollzogen sich in derselben freundlichen Atmosphäre wie am ersten Tage. Der deutsche Standpunkt wurde von Stresemann entwickelt und Reichsminister Luther unterstützte ihn in bestimmten Punkten und benutzte dabei die Gelegenheit, um in stichendem Französisch einzuarbeiten. Ehe man in die spezielle Debatte eintrat, wurde die Sitzung am Mittwoch mittags verlaßt. Dabei beginnt der eigentliche diplomatische Kampf um die empfindlichen Reservestellen.

### Bürgerliches Sensationsgeschwätz in Locarno

(Eigener Drahtbericht.)

Locarno, 6. Okt. Die Vertraulichkeit der Konferenzberatungen bringt es mit sich, daß ein Gerücht das andere jagt, und kann glaubliche Kombinationen an der Tagesordnung sind. Vor allem glänzen die amerikanischen Korrespondenten in dieser Beziehung. Ihrem Delegationseifer ist es zuzuschreiben, daß Dr. Stresemann am Dienstag vormittags bereits für halbtot erklärt wurde, andere von einem Berichtsdienst mit allmählichem Ausgang und einige noch geistvollere Journalisten von einem Revolvententat sprachen. In Wirklichkeit brachte der Dienstag vormittags infolge der Bettlägerigkeit Dr. Stresemanns, die bis in die erste Nachmittagsstunde dauerte, weder eine Annäherung noch eine Verschärfung der bestehenden Meinungsverschiedenheiten. Vorläufig fällt die ganze Paktverhandlung in das Stadium der Korrekturen, aber schon in den nächsten Tagen dürfte sie ebenfalls die Konferenz beschäftigen. Die französische Delegation hat die feste Absicht, mit der Sicherung der Grenze im Westen auch grundsätzliche Klarheit über die Ostgrenzen zu schaffen. Mit dieser Verbindung von 2 Problemen, die eine aleichzeitige Behandlung nicht gestatten, tauschen natürlich große Schwierigkeiten auf, die sich auch erledigen lassen würden, wenn Polen seine bisherigen Ansprüche, wie z. B. die verlangte Anerkennung des polnischen Korridors usw., aufgibt. Die Juristen sollen

übrigens dabei sein, auch eine Formulierung für diese Lösung zu finden. Inwieweit sie dieser schwierigen Aufgabe in Locarno gerecht werden können, und inwieweit es überhaupt möglich ist, die für den Ostpakt in Frage kommenden Parteien auf eine Linie aktiv zu bringen, ist eine Frage der nächsten Tage.

Neuerdings heißt es, daß Italien geneigt ist, sich an den Verhandlungen über die Ostprobleme aktiv zu beteiligen. In diesem Zusammenhang sei die Behauptung widerlegt, daß die deutsche Delegation durch den von ihr den ausländischen Pressevertretern übermittelten Artikel Sprengpuloer zu verbreiten beabsichtige und die Ausbändigung der Korrespondenz an die Journalisten in dem offiziellen Pressebüro zu einem Zwischenfall Veranlassung gegeben habe, in dessen Verlauf die Presse der Reichsregierung sich gewissermaßen für den „Fehler“ entschuldigt habe. An sich würden wir uns darüber nicht wundern, denn der deutschnationale Einfluß auf die Reichsregierung muß doch auch in Locarno zum Schein einmal zum Ausdruck kommen, aber mit Rücksicht auf die außenpolitische Wirkung der Behauptung muß festgestellt werden, daß von einem Zwischenfall nicht gesprochen werden kann. Auch von Sprengpuloer kann keine Rede sein, denn der Artikel war nichts anderes als eine der vielen Versöhnungswaffen, die Herr Stresemann und Luther für die deutschnationalen Rebellen hinter der Front bereit haben.

### Polen und die Politik der Garantieverträge

(Eigener Bericht)

Locarno, 6. Okt. Der Sonderkorrespondent des SPD. in Locarno erzählt aus amtlichen Konferenzkreisen, daß die Verhandlungen über den Rheinpakt wahrscheinlich bis Freitag oder Samstag beendet sein werden, so daß dann die schwierige Frage der Ostverträge auf die Tagesordnung gesetzt werden könne. So wie die Winde gegenwärtig fliegen, ist es ganz ausgeschlossen, daß in Locarno eine gründliche Aussprache über die Ostfragen stattfindet. Die Einladungen an Polen und die Tschechoslowakei sind offiziell erfolgt und Streifsto und Benesch dürften spätestens am Freitag in Locarno eintreffen. Von polnischer Seite sind bereits einige offizielle Vertreter amwesend, die sich sehr zurückhaltend benehmen. Ueber den Grund befragt, weshalb Polen, dem Beispiel der Tschechoslowakei folgend, nicht vor der Konferenz in Locarno der deutschen Regierung den Vorschlag gemacht habe, einen Schiedsgerichtsvertrag abzuschließen, wurde von polnischer Seite erwidert, daß nur rein formelle Gründe dafür maßgebend seien, und man kaum darauf schließen dürfe, daß Polen etwa dem Abschluß eines solchen Vertrages mit Deutschland abgeneigt sei, das solle auch in den bisherigen Verhandlungen nochmals zum Ausdruck gebracht werden.

### Tschechoslowakei und Polen

Locarno, 6. Okt. Der Sonderberichterstatter des BTB. meldet: Heute vormittags 10 Uhr 30 Minuten wurde die Besprechung der Juristen, die gestern vier Stunden gedauert hatte, fortgesetzt. Der größte Teil der tschechischen Delegation trifft heute nachmittags hier ein und nimmt im Parkhotel Wohnuna. Benesch selbst mit seiner persönlichen Begleitung wird morgen (Mittwoch) erwartet. Von den Polen ist gestern der Vertreter beim Völkerbund, der Ministerpräsident Morawski, eingetroffen. Der Botschafter in Rom, Kerszenow, scheint in Straß am Lago Maggiore eine Art Beobachtungsposten eingenommen zu haben.

### Deutschnationale Treibereien

Berlin, 7. Okt. (Eigener Fundienst.) Der Führer der stärksten Regierungspartei, der deutschnationale Graf Westarp, hat am Dienstagabend auf einem staatspolitischen Abend der Deutschnationalen Volkspartei in Berlin-Wilmersdorf noch einmal mit aller Schärfe betont, daß die Celestiana der Entwaffnungsfrage und die Klammern Köln Voraussetzungen seien für den Abschluß der Verträge. Diese Forderungen dürften nicht mehr Gegenstand der Konferenzverhandlungen sein, sondern müßten vor der Abschlußkonferenz erledigt werden. Dasselbe gelte von der Forderung der Änderung des Besatzungsregimes des Rheinlandes und des Saargebietes. Es handle sich hier um Vorleistungen, die Deutschland fordern müsse.

### Leichfertige Klatschereien

Bern, 6. Okt. Die Schweizerische Depeschagentur meldet aus Locarno: Gestern nachmittags hatten verschiedene Delegationsführer Locarno verlassen. An diese Tatsache wurden allerlei Gerüchte geknüpft. Man sprach von einer geheimnisvollen Zusammenkunft zwischen Briand und Stresemann, die außerhalb Locarnos stattgefunden haben soll. Die Gerüchte entbehren jeder Grundlage.



### Der neue alte Kurs

**Der kommunistische Streit um die Konkurrenzfähigkeit**

In der kommunistischen Partei tobt ein heftiger Richtungsstreit unter der Parole: Für oder wider die Exekutive der Kommunistischen Internationale. Die Exekutive hat befohlen, den Kurs der deutschen kommunistischen Partei umzustellen. Sie hat die Zentrale der kommunistischen Partei in ihrem Sinne gereinigt und ist nun bemüht, durch ihre Organe in Deutschland die Mitglieder der kommunistischen Partei auf die neu befohlene Linie einzugezieren. Sie bedient sich zur Beeinflussung der kommunistischen Mitglieder der „Roten Fahne“. Zur Begründung ihres Standpunktes hat sie die Reden von Bucharin und Sinowjew gegen die bisherige Führung der kommunistischen Partei, sowie ihre Sendeschreiben und Befehle in einer Broschüre gesammelt herausgegeben. Diese Broschüre führt den Titel: „Der neue Kurs“.

Es ist das Bemerkenswerteste an dieser Broschüre, daß sie die Mitglieder der kommunistischen Partei nur darüber unterrichtet, was sie nunmehr als alleingültige Wahrheit zu glauben haben. Die Angeklagten und Beurteilten, die Gegenpieler der Exekutive der kommunistischen Internationale, Ruth Fischer und Maslow, kommen darin nicht zu Worte. Der Leser dieser Kampfbroschüre der Exekutive wird Zeuge einer sehr einseitigen Unterhaltung. Man muß annehmen, daß die Absägung der alten Führung und des alten Kurses nicht so ganz ohne Protest und ohne Verteidigung der Angeklagten vor sich gegangen ist. Aber die Argumente der Angeklagten darf der deutsche kommunistische Arbeiter nicht erfahren. Er könnte ja sonst versucht sein, sich ein selbständiges Urteil darüber anzumachen, ob vom Standpunkt der kommunistischen Partei und ihrer Entwicklung aus die Ruth-Fischer-Maslow-Zentrale oder die Exekutive der kommunistischen Internationale Recht hat.

Der deutsche kommunistische Arbeiter steht unter der Diktatur von oben. Er stand bisher unter der Diktatur der deutschen Zentrale. Aber diese Zentrale wieder steht unter der Diktatur von Sinowjew-Bucharin. Der deutsche kommunistische Arbeiter ist nur das Objekt der Diktatur. Er hat nicht nur zu handeln, wie ihm befohlen wird, er hat auch zu glauben, was ihm befohlen wird. Sein Denken unterliegt einer streng militärischen Disziplin. Seine Funktion ist jetzt, an den neuen Kurs zu glauben.

Der sachliche Streit zwischen den abgesägten Führern und Moskau geht um die Frage, mit welchen Methoden eine kommunistische Partei in Deutschland am besten die Sozialdemokratie niederzukonkurrieren könne. Nachdem die illusionären Hoffnungen der Exekutive in Moskau und der Kommunisten in Deutschland auf eine unmittelbare Machteroberung in Deutschland zusammengebrochen sind, ist als reales Ziel ihrer Politik die Niederkonkurrierung der deutschen Sozialdemokratie geblieben. Angesichts der Stärke der deutschen Sozialdemokratie, ihrer sachlichen Politik im Interesse der Arbeiterklasse und des Verständnisses der deutschen Arbeiter für die sozialdemokratische Arbeit hat die nunmehr abgesagte Führung der kommunistischen Partei in Deutschland ihre Taktik auf die schärfste Zuspitzung der Differenzen zwischen sozialdemokratischen und kommunistischen Methoden eingestellt. Sie hat es als ihre Aufgabe betrachtet, durch die Beschimpfung der sozialdemokratischen Arbeit, durch die Abschnürung von zweckmäßiger, im Interesse der Arbeiterklasse betriebener Tagespolitik den kommunistischen Mitgliedern das Gefühl zu geben: wir sind bessere Leute als die sozialdemokratischen Arbeiter, wir sind die Hüter des reinen Prinzips des Kommunismus. Diese taktische Einstellung war zwangsläufig. Die Mehrheit der deutschen Arbeiterklasse ist geküht genug, um die Zweckmäßigkeit der sozialdemokratischen Arbeit zu verstehen. Sie hört deshalb nicht auf die Kommunisten, sondern sie hört auf die Sozialdemokratie. In der sozialdemokratischen Massenpartei herrscht ein solches Maß geistiger Bewegungsfreiheit, daß eine kommunistische Führung, die sich bemüht, ihren Mitgliedern die Notwendigkeit einer kommunistischen Partei zu beweisen, ihrer Partei den Charakter einer Sekte geben muß. Sie muß sich auf das schärfste abgrenzen und muß um deswillen auch eine Mauer ziehen zwischen den kommunistischen und den sozialdemokratischen Arbeitern errichten.

Aber diese Taktik hat ebenso notwendig dazu geführt, daß der Kreis der kommunistischen Partei und ihr Einfluß auf die Arbeiterklasse enger und enger geworden ist. Die kommunistische Partei ist auf dem Wege zur Sekte, günstigstenfalls auf dem Wege, eine kleine Partei der Berärgerten, der Mithvergünstigten, der politischen Querschnitte zu werden, wie es in Deutschland — leider — noch mehrere gibt.

Der unerkennbare Abstieg der kommunistischen Partei hat die Exekutive der kommunistischen Internationale veranlaßt, durch Befehl von oben an die Stelle

### Der Unpolitische.



Lehmann, der in eine Wahlversammlung geraten ist, sagt zu seinem Nachbar während der Rede eines Völkischen: „Ich hätte nie gedacht, daß die so reden können, die Herren Kommunisten!“

### Außerordentliche Ehrung eines Sozialdemokraten wegen „Verdienste von geschichtlicher Bedeutung“



Der Hamburger Bürgermeister Stolten

Eine außerordentliche Ehrung ist dem bisherigen Hamburger Bürgermeister Stolten zuteil geworden. Der Hamburger Senat hat in Anerkennung seiner Lebensart und wegen seiner Verdienste, die von geschichtlicher Bedeutung sind, eine Bürgermeisters-Stolten-Gedenkmünze prägen lassen. Die Gedenkmünze zeigt auf der Vorderseite das Bild Stolten und auf der Rückseite das Hamburger Wappen mit der Aufschrift: „Gemeinwohl ist das höchste Gut.“

dieser Taktik eine neue zu sehen. Sie ist nicht eigentlich neu, denn es handelt sich im Grunde genommen um eine Aufwärmung der längst bekannten und berüchtigten Zellentaktik. Unter der Parole „Heran an die Massen!“ empfiehlt die Exekutive den Kommunisten in Deutschland, sich Zutritt zu den sozialdemokratischen Arbeitern zu verschaffen. In welchem Sinne das gemeint ist, das zeigt eine Stelle aus der Rede, die Sinowjew im August auf der Sitzung der deutschen Kommunisten der kommunistischen Internationale in Moskau gehalten hat. Dort heißt es:

„Wodurch gewinnt die Sozialdemokratie? Nehmen Sie die Steuergeschichte. Die Sozialdemokratie hat es besser, früher und konkreter gemacht als wir, sie hat mit dem Alltag gerechnet. Dadurch gewinnt sie. Wir haben das jetzt nachgeholt. Die Sozialdemokratie gewinnt, da sie versteht, diesem Alltag Ausdruck zu geben. Ihr versteht nicht, daß unsere schwächliche Seite nicht darin besteht, daß wir zu viel im Alltag, sondern zu wenig im Alltag arbeiten.“

Man könnte annehmen, daß Sinowjew mit diesen Worten den deutschen Kommunisten anempfehlen wollte, nun mit sozialdemokratischen Methoden die Interessen der Arbeiterschaft wahrzunehmen. Aber darum handelt es sich nicht. Die Exekutive der kommunistischen Internationale empfiehlt vielmehr auf neue iene Taktik, die darin besteht, daß die Kommunisten sich so stellen sollen, als ob sie Tagespolitik im Interesse der Arbeiterschaft betreiben wollten. In Wahrheit wollen sie sich für die Agitation reservieren und der Sozialdemokratie die Verantwortung für die Tagespolitik zuschieben. Es ist eine Neuaufgabe der doppelten Buchführung, der offenen Briefe, der Entlarvungspolitik geplant.

Aber diese schlaue Taktik hat schon einmal Schiffbruch gelitten. Die deutschen Arbeiter haben ein ziemlich genaues Gefühl dafür, wer sachliche verantwortliche Arbeit leistet und wer nur aus Konkurrenzgründen das Maul aufreißt. Wir sind überzeugt, daß auch das Gros der kommunistischen Arbeiter angesichts der Ausführungen von Sinowjew die Frage stellen wird: Warum müssen wir den Windmühlentanz gegen die deutsche Sozialdemokratie führen, wenn Ihr selbst zugestehet, daß sie uns besser versteht und unsere Interessen besser vertritt als die deutsche kommunistische Partei?

Der Streit in der kommunistischen Partei geht um die Methode des erfolgreichen Konkurrenzkampfes gegen die Sozialdemokratie. Man wird sich erinnern, daß die Taktik, die jetzt von der Exekutive in Moskau als neuer Kurs vorgeschlagen wird in der Praxis von der kommunistischen Partei jahrelang befolgt wurde. Ihre Erfolglosigkeit hat zum Sieg der sogenannten Linken der kommunistischen Partei geführt. Nun ist auch diese Taktik am Ende und soll das Spiel von vorn beginnen. Das ist der sachliche Sinn der Auseinandersetzungen in der kommunistischen Partei.

Mögen die kommunistischen Führer in Moskau und in Berlin mit Artikeln und Reden und Broschüren um diese Fragen weiter miteinander kämpfen: die sozialdemokratische Arbeiterschaft wird mit Gelassenheit zusehen, wie sich beide Teile vergebens mühen, einen schmutzigen Konkurrenzkampf gegen die Massenpartei der deutschen Arbeiterschaft neu zu beleben. Und wir hoffen, daß auch das Gros der kommunistischen Arbeiter, angewidert von diesem Treiben, die Herrschaften mit ihren Diskussionen allein lassen wird.

### Deutschnationalistische Ehrenmänner

Dresden, 6. Okt. (Eig. Bericht.) Die Unterstellungen beim „Sächsischen Volksober“, die Major Köfller und der Sonditus des Industriellenverbandes Meißner in Dresden verübt haben, sieben immer weitere Kreise. Das „Sächsische Volksober“ ist in der Inflationsszeit vom Chef des Wehrkreiskommandos IV., Generalleutnant Müller, ins Leben gerufen worden. Mit Hilfe von Reichswehrwagen und Gespannen war seinerzeit alte Wäsche und alte Kleider für die Vermittlung der Armeen und vor allem für die Kriegsoberer gesammelt worden. Der eine der beiden nationalistischen Ehrenmänner, Sonditus Meißner, hat nicht weniger als 100 000 Reichsmark aus der Kasse des „Sächsischen Volksobers“ geklaut und verjuchte vergebens, nachdem man seine Verfehlungen aufgedeckt

hatte, sie zu beden. In Innsbruck wurde er von Dresdener Polizeibeamten verhaftet. Die „Telegraphen-Union“, die sich die Verbreitung des gebilligten Klatsches gegen die Sozialdemokratie zur Aufgabe gemacht hat, versucht vergebens, Dr. Meißner reinzuwaschen, indem sie erklärt, er habe es lediglich an der notwendigen Kontrolle fehlen lassen. Dabei erfährt unser Dresdener Parteiblatt, daß Dr. Meißner bereits vor einem Jahre wegen eines anderen Deliktes in Untersuchungshaft lag. Auch der zweite Defraudant Major Köfller hätte die Herren vom „Sächsischen Volksober“ und vom Dresdener Wehrkreiskommando etwas zur Verächtlichkeit veranlassen müssen. Er hatte sich vor einiger Zeit schon einen fastischen Titel angeleiert, worüber man im Wehrkreiskommando recht gut Bescheid weiß. Köfller war lokaldemokratischer Führer des „Nationalklubs für Sachsen“, in dem auch schon früher eigenartige Dinge politischer Natur vorgekommen sind. Es wurden dort selbst altadelige Herren zurückgewiesen, weil in ihren Adern „jüdisches Blut“ flöße. Köfller aber wohnte solange in der Villa des berühmten „Nationalklubs“ in der Tiergartenstraße, bis der ihm anvertraute Verbund ruiniert war.

### Kein Verlangen nach dem Heldenot

Der „Paris Soir“ berichtet von einem bemerkenswerten Zwischenfall, der sich beim 35. Infanterieregiment in Belfort ereignete, als von diesem Regiment ein Kommando von 700 Mann für Syrien angefordert wurde. Es meldeten sich freiwillig nur 600 Mann, so daß die fehlenden 100 Mann bestimmt werden mußten. Bei den Offizieren und Unteroffizieren hatte der Anruf zur freiwilligen Beteiligung an dem Kommando ein weit schlechteres Ergebnis. Außer einem Kommandanten der freiwillig an die Stelle eines Familienvaters trat, meldete sich niemand. Zwei der daraufhin von oberer Kommandanten Hauptleute sowie mehrere Unteroffiziere gaben ihre Entlassung. Interessant ist, daß einer dieser Hauptleute, als der dienstreisende in der Tiergartenstraße, bis der ihm anvertraute Verbund ruiniert war.

### Von der Tagung der internationalen parlamentarischen Union

Washington, 6. Okt. Auf der Konferenz der internationalen parlamentarischen Union hatte der Schwede Lindbagen den Antrag gestellt, die Vereinigten Staaten zum Eintritt in den Völkerbund und gleichzeitig den Völkerbund zur Abänderung gewisser Bestimmungen seiner Satzung aufzufordern. Dieser Antrag ist abgelehnt worden.

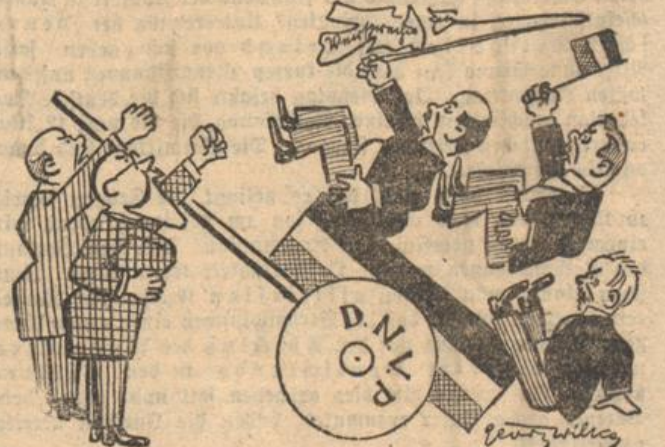
In der Nachmittags Sitzung der Internationalen Union erklärte Reichsstaatsrat Dr. Gildemeister zu dem Bericht des englischen Generals Spears über die Frage der entmilitarisierten Zonen: In der ständigen Kommission für die entmilitarisierten Zonen bestreite die einmütige Auffassung, daß die Bestimmungen des Art. 42 und folgende des Versailles Vertrags keine Anerkennung als allgemeine Grundzüge verdienen, weil sie die Prinzipien der Freiwilligkeit, Gerechtigkeit und Gleichberechtigung verletzen. Dr. Gildemeister stellte zu der vorerwähnten Resolution einen Zusatzantrag, in dem verlangt wird, daß eine entmilitarisierte Zone gleichmäßig das Gebiet auf beiden Seiten der Grenzen zu umfassen habe. Die Berechtigung zur Kontrolle einer solchen Zone bestrebe nur so lange, als mit einer Verletzung derselben zu rechnen sei. Der deutsche Zusatzantrag wurde sich ferner gegen die Einsetzung ständiger Kommissionen in den entmilitarisierten Zonen.

Washington, 6. Okt. (Eig. Bericht.) Auf der Tagung der interparlamentarischen Union trat am Montag nach dem Referat von Saeger und Misch der deutsche Abgeordnete Gildemeister der Deutschen Volkspartei für die Schaffung entmilitarisierten Zonen ein. Auch der französische Sprecher sowie mehrere andere Redner äußerten sich ebenfalls im Sinne weiterer Abrüstungen und der Bildung entmilitarisierten Zonen. Der völksparteiliche Abgeordnete und frühere Gouverneur von Kamerun Schmege verlangte für Deutschland Kolonialmandate.

Washington, 7. Okt. Die Interparlamentarische Union sprach sich gestern gegen die Errichtung einer militärischen Zone zwischen den Staaten aus und befürwortete jeden Abbruch von Verträgen zwischen den einzelnen Staaten über die Schaffung militärischer Zonen, sowie die allgemeine Einschränkung der Rüstungen in der ganzen Welt.



Solange es Verprechungen gab, ging die Karre, aber



als die Wähler Fäuste machten — — —



Von den Wirtschaftstämpfen

Starke Betriebseinschränkungen werden von einem Teil der Kattanner Industrie und der Industrie des Murgtales angemeldet.

Gesamtauspejzung im niederschlesischen Kohlenrevier Breslau, 6. Okt. Wie der Verein für bergbauartige Interessen Niederschlesiens mitteilt, hat die Grubenverwaltung...

Die Lohnfreigebheiten der rheinisch-westfälischen Bauarbeiter Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ berichtet, sind die letzten in Düsseldorf geführten Verhandlungen...

Kleine Nachrichten

Bodum. Auf der Dattinger-Straße bei Bodum brach bei einem in voller Fahrt befindlichen Reichsbannerzug...

Berlin. Der 23jährige Arbeiter Raage fiel nachts in eine Kellerwohnung und verging sich dort in schwerer Weise...

Straßburg. Der um 12.17 nachts in Straßburg eintrafende Pariser Expresszug hielt in der Nähe von Straßburg...

Locarno

Der Fremdenverkehrsverein hat es hier leicht, den Fremden zu imponieren. Der berühmte ewig blaue Himmel...

An der via del palme liegt das Gerichtsgelände. Hier wird die Weltgeschichte gemacht.

Die Journalisten aber taugen im früheren Regierungsaal, in einem richtigen Palazzo mit Turm und Sinnen...

Die Hoteliers sind jamaikanische Leute. Alle haben sie Deutschland und sind von keiner Wiedergeburt aufrichtig überzeugt...

Am letzten Nachmittage besuchte ich die madonna del Sasso. Doch hinaufsteht am Bergesange, von Rosen und Flieder umgeben...

Sans Besemann.

Rehhaus im badischen Landtag

Rechnungsnachweise - Denkschriften - Die Aufhebung der Steuereinnahmeregionen auf dem Lande

49. Sitzung h. w. Karlsruhe, 6. Oktober.

Zum letzten Zusammentritt des Hauses sind die Abgeordneten fast in voller Zahl erschienen.

Die Tagesordnung enthält zunächst die Erledigung einiger Rechnungsvorlagen und Rechnungsnachweise...

Ueber einen Antrag Dr. Mattes, die Regierung zu ersuchen, noch diesem Landtag eine vergleichende Darstellung der Staatseinnahmen und -ausgaben...

Auch über die Denkschrift des Finanzministeriums über Einrichtung einer badischen Betriebsfinanzverwaltung...

Ueber den Antrag Dr. Mattes, die Regierung zu ersuchen, noch diesem Landtag eine vergleichende Darstellung der Staatseinnahmen...

Ueber den Antrag Dr. Mattes, die Regierung zu ersuchen, noch diesem Landtag eine vergleichende Darstellung der Staatseinnahmen...

Ueber den Antrag Dr. Mattes, die Regierung zu ersuchen, noch diesem Landtag eine vergleichende Darstellung der Staatseinnahmen...

Ueber den Antrag Dr. Mattes, die Regierung zu ersuchen, noch diesem Landtag eine vergleichende Darstellung der Staatseinnahmen...

Ueber den Antrag Dr. Mattes, die Regierung zu ersuchen, noch diesem Landtag eine vergleichende Darstellung der Staatseinnahmen...

Ueber den Antrag Dr. Mattes, die Regierung zu ersuchen, noch diesem Landtag eine vergleichende Darstellung der Staatseinnahmen...

Ueber den Antrag Dr. Mattes, die Regierung zu ersuchen, noch diesem Landtag eine vergleichende Darstellung der Staatseinnahmen...

der Antrag der Bürgerchaften für die Landwirtschaft die Unterschrift Marum trägt.

Was den Herrn Landbündlern recht ist, ist der Sozialdemokratie billig.

Der Antrag auf sofortige Beratung der drei Landbündel-Anträge wird einstimmig angenommen.

Die sofortige Beratung des sozialdemokratischen Antrags befragt Abg. Rüdert.

Nun werden die Anträge begründet. Der Antrag betreffend Gewährung einer Bürgerchaft von 5 Millionen für die Ernte 1925...

Abg. Marum (Sos.) stellt fest, daß der ganze Antrag sinnlos ist, da er gegen die Verfassung verstößt.

Auch zu den beiden anderen Anträgen des Landbundes reicht das Zentrum Änderungsanträge ein.

Ueber den Antrag Dr. Mattes, die Regierung zu ersuchen, noch diesem Landtag eine vergleichende Darstellung der Staatseinnahmen...

Ueber den Antrag Dr. Mattes, die Regierung zu ersuchen, noch diesem Landtag eine vergleichende Darstellung der Staatseinnahmen...

Ueber den Antrag Dr. Mattes, die Regierung zu ersuchen, noch diesem Landtag eine vergleichende Darstellung der Staatseinnahmen...

Ueber den Antrag Dr. Mattes, die Regierung zu ersuchen, noch diesem Landtag eine vergleichende Darstellung der Staatseinnahmen...

Ueber den Antrag Dr. Mattes, die Regierung zu ersuchen, noch diesem Landtag eine vergleichende Darstellung der Staatseinnahmen...

Ueber den Antrag Dr. Mattes, die Regierung zu ersuchen, noch diesem Landtag eine vergleichende Darstellung der Staatseinnahmen...



Randglossen

Der Reichspräsident hat den sogenannten „Baterländischen Verbänden“ die Ausbeutung seines Geburtstages durch schwarz-weiß-rote Feste und Feiern dadurch verboten, daß er aus Berlin verschwand. Trotzdem haben sich die unverbesserten Patrioten im „Nationalverband deutscher Offiziere“ und in den „Baterländischen Verbänden“ am Freitag abend zu dem obligaten Hindenburg-Kummel in der Reichshauptstadt und in der Provinz zusammengefunden. Überall daselbst: Fanfarenmarsch, Männerchöre, Einmarsch der Fahnenabteilungen, ordentliches Fracks und Uniformen, gefüllte Hemdenbüchse und das übliche Hoch auf Seine Majestät und seinen Stellvertreter, den Präsidenten der Republik.

Eine feine Reichspräsidentenfeier! Hindenburg wird sich in seinem Versteck, wohin er sich zurückgezogen hat, wundern über die Haeckelen gegen den „Ketter“, gegen den Reichskanzler und das Parlament. Es ist nicht so einfach, mit dem Wortschwall des alten Regimes Geburtstagsfeiern zu begehen, wenn das Geburtstagskind einen richtigen Eid geleistet hat auf die Verfassung von Weimar und die Deutsche Republik. Bieleicht heißt es das nächste Jahr: „Maul halten und weggetreten!“

Die Gemerkschaft der deutschen Aerzte hat bekanntlich ein Ehrenrecht. Unter ärztlicher Ehre versteht man, daß der Kollege X der Allgemeinheit das Geschäft nicht verdirbt. So hat in den Zeiten der größten Verarmung Deutschlands ein bekannter alter Augenarzt in einer Mittelstadt seine Dienste der Bevölkerung in einer Klinik zur Verfügung gestellt, in der jedermann unentgeltlich behandelt wurde. Die Herren Kollegen aber süßten sich in ihrem Heiligsten betroffen, in ihrem Portemonnaie. Und so beschloß der Ärzterein ein Ehrengericht gegen den Sünder und verurteilte ihn „wegen unfauleren Wettbewerbs und standesunwürdiger Kellame“ zu 300 Mark Geldstrafe, und das unter dem Beistand eines richtigen Amtsgerichtsrats der Republik!

Hinaus mit der Sozialdemokratie aus der badischen Regierung

Wenn die Reaktion bei den kommenden Landtagswahlen ihren ganzen Kampf gegen die Sozialdemokratie richtet, lediglich zu dem einen Zweck, den Einfluß der arbeitenden Bevölkerung auf die Regierung auszuschalten, so ist es selbstverständlich, daß in diesem Kampf gegen die Sozialdemokratie, der treue Sandlanger der Reaktion, die kommunistische Partei, nicht fehlen darf.

Offenbar genügt es den Kommunisten noch nicht, daß sie in einer Reihe von Bundesstaaten gemeinsam mit den Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Volksparteilern der Reaktion zum Sieg verholfen haben, auch der 25. Oktober bietet für sie eine Gelegenheit, sich als Steigbügelhalter der Reaktion zu betätigen, um Arm in Arm mit den Todfeinden die arbeitenden Schichten in Baden möglichst zu schädigen.

Wir zweifeln allerdings nicht daran, daß der gesunde Menschenverstand der badischen arbeitenden Bevölkerung diesen Plan der vereinigten Reaktion, von den Deutschnationalen bis zu den Kommunisten, zu Schanden machen wird. Ja, wir wissen sogar, daß Kommunisten schon sehr froh gewesen sind, daß die badische Regierung anders zusammengesetzt ist, als die Reichsregierung im Reiche. Wir erinnern nur an die Amnestie, wobei der kommunistische Abgeordnete Bod der badischen Regierung sogar ein Lob für ihr Verständnis gegenüber den Verurteilten ausgesprochen hat.

In der 47. Sitzung des badischen Landtags vom 7. August 1925 hat der Abg. Bod nach dem amtlichen Bericht folgendes ausgesprochen:

„Es ist außerordentlich behauerlich, daß die vorgesehene Reichsamnestie nicht nur bisher nicht erschienen ist, sondern ihrem Inhalt nach alles andere als eine Amnestie verkörpert. Ich anerkenne deshalb, daß im Haushaltsausgang nahem die Vertreter aller Parteien an dem Nichtinhalt dieser Reichsamnestie eine scharfe Kritik geübt haben und es ist darum um so anerkennenswerter, daß die badische Regierung auch im Reichsrat zu den wenigen gehörte, die die Reichsamnestie wenigstens dahingehend verbessern wollten, daß sie gegen die Begrenzung „vor dem 1. Oktober 1923“ Einpruch erhoben haben. Es ist mir angenehm, anerkennen zu können, daß gegenüber dem Inhalt der sogenannten Reichsamnestie und einiger weiterer mir bekannter Entwürfe der Länder, die badische Regierung wenigstens die Einsicht bewiesen hat (Zuruf: Hört, hört!), daß sie im Hinblick auf die Delikte, die aus der Not entsprungen sind, mehr Verständnis bewies, als die Reichsregierung es aufbringen konnte. Wir stimmen deshalb dieser Vorlage zu und sind erfreut, daß der Weg gefunden wurde, auch wenn eine sachliche Behandlung des vorgelegten Entwurfs über eine Landesamnestie hier nicht mehr gemacht werden konnte, nun doch ohne Verzögerung diejenigen Opfer, die in Baden betroffen werden, möglichst rasch den Kerker zu entziehen.“

Das klingt doch etwas anders als die ständigen abgedroschenen Anwürfe, die immer und immer wieder in der unter Ausschluß der Öffentlichkeit erscheinenden Mannheimer sogenannten „Arbeiterzeitung“ gegen die badische Regierung und insbesondere gegen den sozialdemokratischen Minister erhoben werden.

Wir wollen aber auch gleich bei der Gelegenheit noch ein weiteres feststellen. Für diese Amnestie haben im badischen Landtag sämtliche Abgeordnete gestimmt, wobei nur ein einziger Abgeordneter fehlte, nämlich der Kommunist Ritter.

Wir glauben es dem Herrn Ritter, daß er es sehr ungern gesehen hat, als die badische Regierung die politischen Gefangenen amnestierte, denn es war doch zu schön, diesen Reaktionsstoff gegen die verhassten Sozialdemokraten zu besitzen.

Die Sozialdemokraten werden am 25. Oktober dafür kämpfen, den Einfluß des schaffenden Volkes der badischen Regierung zu stärken und haben die feste Überzeugung, daß alle Reaktionen des Rechtsblocks und der Kommunisten, Baden der Reaktion auszuliefern, von der überrohen Mehrheit der Arbeiterklasse abgelehnt wird.

Zufmarsch zur Landtagswahl!

Bekanntmachung des Parteisekretariats Karlsruhe

Öffentliche Landtagswahlversammlungen finden statt: Mittwoch, den 7. Oktober:

Karlsruhe-Mühlburg: Abends 8 Uhr in der „Brunnenhube“ (Hardtstraße). Referent: Landtagsabg. Dr. Engler.

Freitag, den 9. Oktober:

Ettlingen: Freitag, 9. Okt., abends 8 Uhr, in der „Krone“ Mitgliederversammlung. Oberregierungsrat Gen. Kers. Karlsruhe wird über den Reichstagsentscheidungsreferenten. Pforzheim: Abends 8 Uhr im Schauspielhaus. Referenten: Innenminister Gen. Kemmle und Landtagsabg. Gen. Keimutb.

Offenburg: Abends 8 Uhr in der „Mischhalle“. Referenten: Landtagsabg. Gen. Kädert und Landtagsabg. Gen. Fischer.

Bühlbrunn: Abends 8 Uhr in der „Linde“. Referent: Landtagsabg. Gen. Spengler-Pforzheim.

Karlsruhe-Dittstadt: abends 8 Uhr in der „Krone“. Referenten: Landtagsabg. Gen. Ulrich-Heilbronn und Stadtrat Gen. Müller.

Sassfeld: abends 8 Uhr im „Bahnhof“. Referent: Staatsrat Gen. Marum-Karlsruhe.

Samstag, den 10. Oktober:

Gaggenau: Abends 8 Uhr im Hofsaal. Referent: Stadtrat Professor Gen. Dr. Geiger-Pforzheim.

Durlach: Abends 8 Uhr. Referenten: Bürgermeister Dr. Kraus-Kehl und Landtagsabg. Gen. Fischer.

Bruchsal: Abends 8 Uhr im „Bürgerhof“. Referenten: Landtagsabg. Gen. Spengler-Pforzheim und Stadträtin Gen. Müller-Karlsruhe.

Kastatt: Abends 8 Uhr im „Lindenaal“. Referenten: Landtagsabg. Gen. Ulrich-Heilbronn und Landtagsabg. Gen. Wirtz-Appenweier.

Unterzambach: Bruchsal: Abends 8 Uhr in der „Besthalle“. Referent: Landtagsabg. Gen. Graf.

Diehlheim: Pforzheim: Abends 8 Uhr im Rathaus. Referent: Landtagsabg. Staatsrat Gen. Marum-Karlsruhe.

Bauschlott: Pforzheim: Abends 7 Uhr im „Döfen“. Referent: Gen.-Sekr. Gen. Wiltner-Pforzheim.

Grünwäldel: Abends 7 Uhr im „Dirsch“. Referent: Oberregierungsrat Gen. Kers-Karlsruhe.

Wirm: Pforzheim: Abends 8 Uhr im „Löwen“. Referent: Landtagsabg. Gen. Keimutb.

Sonntag, den 11. Oktober:

Darlanden: Abends 8 Uhr Frauenwählerversammlung in der „Linde“. Referent: Stadträtin Gen. Knecht-Durlach.

Sietfeld: Bruchsal: mittags 3 Uhr im „Ritter“. Referent: Redakteur Gen. Eisele-Karlsruhe.

Appenweier: Abends 8 Uhr im „Bad Hof“. Referent: Oberregierungsrat Gen. Kers.

Langenscheidt: Amt Ettlingen: Mittags 2 Uhr in der „Besthalle“. Referent: Landtagsabg. Gen. Fischer.

Selbach: Kastatt: Mittags 3 Uhr im „Aldler“. Referent: Landtagsabg. Gen. Kädert.

Sörden: Kastatt: Abends 7 Uhr im „Anker“. Referent: Landtagsabg. Gen. Kädert.

Unterzambach: Bruchsal: Mittags 1/2 Uhr in der „Linde“. Referent: Landtagsabg. Kura.

Oberzambach: Bruchsal: Mittags 1/2 Uhr im Rathaus. Referent: Gen. Weber-Karlsruhe.

Wörsbach: Mittags 3 Uhr im Rathaus. Referent: Gen. Erb-Karlsruhe.

Ebersweier: A. Offenburg: Vormittags 11 Uhr in der „Krone“. Referent: Landtagsabg. Gen. Gunk-Ettlingen.

Sohlsbach: A. Offenburg: Mittags 3 Uhr in der „Brannerlei Soderst“. Referent: Landtagsabg. Gen. Gunk-Ettlingen.

Bermischtes

Schweres Eisenbahnunglück

Chemnitz, 6. Okt. Als der gestern abend 6.30 Uhr fällige Personenzug von Weinersdorf in den Hauptbahnhof Chemnitz einfuhr, löste infolge falscher Weichenstellung ein Personenzug um. Drei Reisende wurden getötet, 12 leicht verletzt.

Kirchenaustritt von Geistlichen

Nach einer Meldung des „Vorwärts“ trat der Cooperator in Niederonne bei Mühlhof in Niederösterreich, der sich in einer Predigt für die Forderungen streikender Arbeiter eingesetzt hatte, im Verlauf von Auseinandersetzungen, die die Folge dieser Predigt war, aus der Kirche aus.

Gotteslästerung

Stuttgart, 6. Okt. Der frühere Schriftleiter der kommunistischen Süddeutschen Arbeiterzeitung, Oskar Dued, wurde vom Schwurgericht wegen Gotteslästerung, Verbreitung unächtiger Schriften und Beleidigung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Verurteilte Epionin

München, 6. Okt. Vor der Strafkammer des Obersten Landesgerichts München wurde die Kellnerin Anna Gertrude Gulden-Mannheim wegen Betrags militärischer Geheimnisse zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Zehn Monate Untersuchungshaft werden in die Strafe eingerechnet.

Die Wiener Volkspoper in Konturs

Wien, 7. Okt. Da es nicht gelungen ist, die Sanierungsaktion für die Volkspoper durchzuführen, wurde in der heute abgehaltenen Sitzung der Volksopenbetriebsgemeinschaft beschlossen, morgen beim Handelsgericht den Konkurs anzusuchen.

Verbilligung des Schweizer Visums

Basel, 6. Okt. Wie die Baseler Nationalzeitung mittelt, hat der Bundesrat am 28. Sept. beschlossen, die schweizerischen Visum-Gebühren herabzusetzen. Vom 15. Okt. ab sind für das einfache Visum und für das Rückreisvisum statt bisher 8 Frs. nur noch 5 Frs. zu entrichten. Für das Dauervisum bzw. Dauerreisvisum für ein Jahr an deutsche und österreichische Staatsangehörige statt bisher 15 künftige nur noch 10 Frs. Kinder unter 4 Jahren zahlen wie bisher keinerlei Gebühr, Kinder von 4-15 Jahren die Hälfte.

Griesheim: A. Offenburg: Mittags 3 Uhr in der „Krone“. Referent: Landtagsabg. Gen. Winter-Offenburg. Weinarten: Mittags 3 Uhr im „Röble“. Referent: Landtagsabg. Gen. Ulrich-Heilbronn. Blantenloch: Mittags 1/2 Uhr im Rathausaal. Referent: Bürgermeister Gen. Kierl-Durlach. Vershausen: A. Offenburg: Vorm. 10 Uhr im „Aldler“. Referent: Gemeindevater Gen. Friedmann-Oberweier. Kieren: A. Pforzheim: Mittags 3 Uhr in der „Linde“. Referent: Bürgermeister Gen. Dr. Bühler-Pforzheim. Langensal: Pforzheim: Mittags 3 Uhr im „Lamm“. Referent: Landtagsabg. Gen. Keimutb. Elmendinaen: A. Pforzheim: Abends 7 Uhr im Rathaus. Referent: Landtagsabg. Gen. Keimutb. Obermühlbach: A. Pforzheim: Mittags 3 Uhr im „Lamm“. Referent: Landtagsabg. Gen. Spengler-Pforzheim.

Milpurg: Nachmittags 4 Uhr im „Zähringer Löwen“. Referent: Professor Gen. Geiger-Pforzheim. Gengenbach: A. Offenburg: Mittags 3 Uhr in der „Linde“. Referent: Gen. Prof. Kohbach-Karlsruhe. Bonau: A. Kehl: Abends 8 Uhr in der „Krone“. Referent: Bezirksrat Gen. Koffer-Leutesheim. Sandweiler: A. Kastatt: Mittags 3 Uhr in der „Linde“. Referent: Gen. Heide-Baden-Baden.

Heinhardt: A. Bruchsal: Mittags 3 Uhr in der „Krone“. Referent: Gen. Heidele-Karlsruhe. Forst: A. Bruchsal: Mittags 3 Uhr in der „Traube“. Referent: Landtagsabg. Gen. Kalsara-Durlach. Mörsh: A. Ettlingen: Mittags 3 Uhr im „Löwen“. Referent: Staatsrat Gen. Marum-Karlsruhe.

Kotenfels: A. Kastatt: Mittags 3 Uhr im „Dirsch“. Referent: Verh. Oberl. Gen. Böhlinger-Karlsruhe. Kappelsdorf: Mittags 3 Uhr im „Rehstod“. Referent: Landtagsabg. Gen. Berger-Dienau. Stadelslofen: A. Oberkirch: Mittags 3 Uhr in der „Linde“. Referent: Gen. Severin Koch-Appenweier.

Erlach: A. Oberkirch: abends 8 Uhr in der „Krone“. Referent: Gen. Severin Koch-Karlsruhe. Kengen: A. Bühl: Mittags 3 Uhr „zum Bären“. Referent: Stadt. W. K. o. g. Karlsruhe. Oberachern: Abends 7 Uhr im „Rehstod“. Referent: Stadt. W. K. o. g. Karlsruhe.

Bujenbach: A. Ettlingen: Mittags 3 Uhr im „Deutschen Kaiser“. Referent: Gen. Häftele-Karlsruhe. Rheinhausen: A. Bruchsal: Mittags 3 Uhr im „Enael“. Referent: Landtagsabg. Gen. Graf-Pforzheim. Spielberg: Mittags 3 Uhr in der „Traube“. Referent: Stadt. Gen. Weh-Karlsruhe.

Montag, den 12. Oktober:

Dillstein: A. Pforzheim: Abends 8 Uhr in der „Linde“. Referent: Landtagsabg. Gen. Graf-Pforzheim. Weihenstein: A. Pforzheim: Abends 8 Uhr im „Kubened“. Referent: Schulinspektor Gen. Keimutb-Karlsruhe.

Dienstag, den 13. Oktober:

Pforzheim-Brühlheimen: Abends 8 Uhr im „Schwanen“. Referent: Reichstagsabg. Gen. Keil-Stuttgart.

Mittwoch, den 14. Oktober:

Karlsruhe (Mittel, Südwest- und Altstadt): Abends 8 Uhr im „Friedrichshof“. Referent: Bürgermeister Gen. Dr. Kraus-Kehl.

Die Genossinnen und Genossen werden gebeten für guten Besuch dieser Versammlungen zu werben. Die Ortsvereinsvorsitzenden wollen die Meldungen für die in den einzelnen Orten und den zur Bearbeitung ausgewählten Nachbargemeinden noch festzusetzenden Wählerversammlungen sofort einschieben.

Trinks, Parteisekretär.

Eine Bergtour mit Südkalshuben

Wie der „Reifenbäcker Grenzboten“ mittelt, unternahm in Begleitung eines Auzastes ein 23jähriges Fräulein mit hohen Salontüdel eine Besteigung des Gahlfauken. Die Schuhe gingen in Franzen. Die Dame mußte schließlich in Florstrümpfen wandern und als auch diese den Weg alles irdischen genaugen waren, barfuß über Stod und Stein. An beiden Füßen blutend, wurde die Hilflose von einem Bergabsteiger in fünfstündiger Arbeit zu Tal geschleppt.

Schwere Explosion

Tiljit, 6. Okt. In der Zellstoffabrik Magnit ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Aus bisher noch nicht geklärt Ursache explodierte der Kessel einer kleinen Werkstoffmaschine. Teile der Lokomotive durchdrangen in einem in der Nähe befindlichen Werkgebäude das Mauerwerk. Es sind bisher sechs tote festgestellt worden, die zum Teil schwerbar verstimmt sind. Verletzt wurden drei Arbeiter sowie etwa 16 leicht. Der auf 150 Atmosphären Druck eingeregnete Dampfkegel der Kraftlokomotive explodierte plötzlich, als auf ihm vom Kessel Dampf übergeleitet wurde.

Ein rollendes Heim

Zabern, 6. Okt. Ein Autobus hat bei der Durchfahrt in Zabern dreifaches Aufsehen erregt. Der Wagen ist eine Küche, Esszimmer, Salon und Schlafzimmer und Bad eingeteilt und hat ein Gewicht von 6,5 Tonnen. Dieses rollende Wohnhaus würden sich bei der heutigen Wohnungsnot noch manche zulegen, würde der Preis nicht ungefähr eine halbe Million betragen.

Der französische Innenminister schwer verunglückt Paris, 6. Okt. Der französische Innenminister Schrameck wurde heute abend, als er das Ministerium verließ, von einer Autodroschke überfahren. Er wurde schwer verletzt und bewusstlos in seine Wohnung gebracht.

Schweres Unglück in der finnischen Marine

Sellingsfors, 6. Okt. Zwei finnische Kanonenboote und zwei Torpedoboote wurden auf der Fahrt nach Waja im Bottnischen Meerbusen von einem orkanartigen Sturm überrollt. Nach den bisherigen Meldungen ist das Torpedoboot „S. 2“ gesunken. Der Kommandant, ein Offizier, der Schiffssarzt und 50 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Flugzeugabsturz

Sellingsfors, 6. Okt. In Wiborg stürzte heute ein Armeeflugzeug ab. Zwei Offiziere und ein Feldwebel kamen dabei ums Leben.



# Unterhaltung und Belehrung

## Pelle der Eroberer

Von Martin Andersen Nexö

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

Es war ein harter Stoß für sie alle. Klausen machte Bantrott und mußte Arbeit am neuen Hof annehmen. Blohm nahm Reichs und hinterließ Frau und Kinder, die mußten nach Hause zu ihren Eltern gehen. In der Werkstatt war es schon lange zurückgegangen. Nun kam das noch dazu und warf ein grelles Licht auf den ganzen Klüppel. Aber der junge Meister schob es von sich. „Jetzt bin ich bald wieder gesund“, sagte er, „und dann sollt ihr nur leben, wie ich das Geschäft in die Höhe bringen werde!“ Er lag jetzt mehr zu Bett und war empfindlich gegen allerlei Witterung. Pelle mußte alles übernehmen.

„Lauf hin und rummel!“ sagte der Meister nur. Und wenn Pelle mit einem Bein zurückkam, sah er ihn mit seinem großen, verwunderten Blick an. „Solche Krämpfe!“ rief er aus. „Da müssen wir die Seelen festhalten.“ „Bei Damenlächeln geht das nicht!“ erwiderte Pelle sehr bestimmt.

„Verdammt und perlsucht, das geht! Wir ruhen den Boden mit schwarzem Wachs über!“  
Aber als das Schwarze abgetreten war, kamen Fräulein Lina und die andern und waren böse. Sie waren nicht daran gewöhnt, mit geschäftlichen Schreien zu gehen. „Das ist ein Mißverständnis!“ sagte der junge Meister, der klare Schweiß stand ihm auf der Stirn. „Oder auch er verdeckte sich und überließ es Pelle. Wenn es dann überstanden war, leuchtete er vor Ermüdung und launte nach dem Bord hinauf. „Kannst du mit mir was schaffen, Pelle?“ flüsterte er.

Eines Tages, als sie allein waren, sagte Pelle Mut und sagte, es sei gewiß nicht gesund mit all dem Spiritus, der Meister brauche ja so viel.

„Gesund?“ sagte der Meister, „nein, weiß Gott, es ist nicht gesund! aber die Viecher fordern es ja! Anfangs konnte ich das Geschäft nicht runterbringen, namentlich kein Bier, aber jetzt habe ich mich daran gewöhnt. Wenn ich sie nicht füttere, würden sie bald über mich selbst herfallen und drauflos fressen.“

„Versehen Sie es denn?“  
„Ja und ob! — So viel, wie du nur auf sie runterziehen willst. Oder hast du mich jemals berauscht gesehen? Ich kann gar nicht betrunken werden, die Tuberkeln nehmen das Ganze. — Und für die ist es das keine Gift. An dem Tage, wo ich wieder betrunken werden kann, will ich Gott danken, denn dann sind die Viecher freier, und der Spiritus kann wieder auf mich losgehen. Dann handelt es sich nur darum, wieder aufzustehen, sonst geht der Verdauung zum Teufel!“

Die Kost wurde noch schmäler, seit der Geißel weg war. Meisters hatten kein Geld mehr im Frühling, um ein Tier zu kaufen. So war niemand da, der den Abfall bekommen konnte. Nun mußten sie alles selbst aufessen. Meister Andres war nie bei Tisch. Er nahm fast keine Nahrung mehr zu sich; ein paar Stück Butterbrot hin und wieder, das war alles. Das Frühstück um halb acht aßen sie allein. Es bestand aus Selbsterbsen, Brot mit Schmeinschmalz und Suppe. Die Suppe war aus allerlei Brot- und Grützebreiten mit einem Zusatz von Dünndier gemacht. Sie war angenehm und ungenießbar. Was von einem Frühstück übrigblieb, kam in eine große Krufe, die in einer Ecke in der Küche an der Erde stand, und wurde am nächsten Tage mit ein wenig Juchow von frischem Bier wieder aufgewärmt. So ging es das ganze Jahr. Der Inhalt wurde nur erneuert, wenn irgendeiner gegen die Krufe stieß, so daß sie zerbrach. Die Jungen hielten sich an den Herd und das Schmalz, die Suppe benutzten sie nur, um darin herumzufischen. Sie machten sich einen Spaß daraus, irgendeinen Gegenstand hineinzuworfen und ihn nach einem halben Jahr wiederzufinden.

Jeppe lag noch im Koffen und schlief, die Nachtmühle war schlief über das eine Auge geschoben. Im Schlaf hatte er noch immer einen komischen Zug von Selbstgefühl. Die Stube war bis von Dünsten, der Alte holte auf eigene Weise Luft, atmete mit einem langen Schnarchen ein und ließ es rummelnd durch sich hindurchlaufen. Wurde es zu arg, so machten die Jungen Lärm, dann erwachte er und schimpfte. Peils schenkte sie sich nach dem Mittagsessen; sobald Jeppe sein „Eien!“ zur Tür hineingerufen hatte, warfen sie alles hin, ordneten sich nach dem Alter und tummelten hinter ihm drein. Sie hielten einander hinten an den Tadeln fest und machten summe Grimassen. Oben am Tischende thronte Jeppe, ein Käsebrot auf dem Kopfe, bemüht, stramme Tischfüße zu halten. Niemand durfte vor ihm anfangen oder fortfahren, wenn er aufschrie hätte. Dann griffen sie nach dem Löffel, leerten ihn mit einem entsetzten Blick auf den Alten wieder hin und waren nahe daran, vor verhaltenem Lachen zu verzucken. „Ja, ich bin heute sehr hungrig, aber daran braucht ihr euch ja nicht zu freuen!“ plärrte er sie zu warnen, wenn sie so recht im Gange waren. Pelle blinzelte den andern zu, und sie luden fort zu essen, leerten eine Schüssel nach der andern und luden fort. „Es gibt keinen Respekt mehr!“ brüllte Jeppe und schlug auf den Tisch. Aber wenn er aufstieß, fuhr die Disziplin plötzlich in sie hinein, und sie stießen alle der Reihe nach auf. Meister Andres mußte sich unweilend etwas im Zimmer zu schaffen machen, wenn es zu arg wurde.

Die lange Arbeitszeit, die schlaue Kost und die schlechte Verfassung hinterließen ihre Spuren bei Pelle. Seine Hingebung für Meister Andres war ohne Grenzen; er konnte bis Mitternacht dastehen und ohne Veräufung arbeiten, wenn irgend etwas fertigzustellen versprochen war. Im übrigen aber glitt er unmerklich in den Sclendrian der andern hinein und bekam ihre Auffassung von dem Tage als etwas endlos Garstigem, über das hinweggenommen man sich bemühen mußte. Es war abhissig notwendig, mit halber Kraft zu arbeiten, und er wurde träne in den einzelnen Bewegungen, überhaupt weniger entschlossen zu handeln, mehr grübelnd. Das Halbdunkel in der sonnenverlassenen Werkstatt bedeckte seine Haut und erfüllte ihn mit ungelunden Phantasien.

Für eigene Rechnung verdiente er nicht viel; aber er hatte gelernt, mit wenigem auszukommen. Jedemal, wenn er ein Zehnreißer zwischens konnte, kaufte er eine Sparrunde

dafür und konnte auf diese Weise die Schillinge zusammenhalten, so daß eine kleine Summe daraus wurde; und hin und wieder erhielt er auch ein wenig Unterstützung von Lasse, dem es übrigens schwerer und schwerer wurde, etwas zu entbehren. Und im übrigen hatte er gelernt, sich bei seiner Arbeit zu beruhigen.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Marceikaise

Von Friedrich Lienhard

Das Tafelgespräch drohte in Redereien zu verfallen, aber Dietrich gab ihm wieder die feste Richtung. „Meine Herren, unterschätzen Sie mir nicht die Macht der Kunst für unsere gegenwärtige Bewegung! Kunst verjüngt, wo Parteibohs trennt; Kunst befähigt, wo die trodene Kernunft saubert. Eine nationale Masse ist unerbittlich; geht ihr Kunst, und die Volksmasse gerät in Schwung! Sie werden bemerkt haben, meine Herren Offiziere, wie ermüdet Soldaten auf dem Marsche elastischer aufstiegen, sobald sie in ihre Reihen fährt. Cromwells Schwärmer sangen ihre Psalmen; die Wilhelmsberger Reformation und die niederländischen Freiheitskämpfe sind nicht denkbar ohne Choräle und fortwährenden Gesangsbesungen. Entschließen Sie sich, Kunst, daß ich Ihnen neulich das Erbe einer deutschen Kasse und einige deutsche Choräle vorgesungen habe? Welche Wucht, nicht wahr, dieses „Ein feste Burg ist unser Gott“ oder „Nacht auf, ruft uns die Stimme“! Wenn die Drol in anderen Kirchen mit vollen Regiern droht, so beken die Steine! Galt ein revolutionäres Leben führen Sie uns, Kunst de l'ele!“

„Dietrich, Sie machen mich herzlich nach Kunst!“ rief Kaulillon. „Solen Sie Ihre Geige! Aus Klarier! Gebt uns große Kunst!“

Und der Abend ging über in Kunst. . . .  
Jetzt erst, als man ihn unbeachtet ließ, begann die Anregung in Kunst de l'Isle zu wirken. Unausfällig zog er sich zurück. Seine Wohnung lag in der nahen Messengasse. Kaum zu Hause, griff er zu seinem Instrument. Aufgefordert von hohen Offizieren, Beamten und schönen Frauen, geschmeichelt durch dies Vertrauen, durchläßt vom reinsten Patriotismus, umklungen von Proklamationen und Gesprüchen eines freiereichen Tages: — so griff Kunst de l'Isle zur Geige.

Die ersten Töne, mehr Atem und Erregung als Wort und Form, drängten sich in stürmischer Fülle in die Außenwelt. Es war ein Chaos von Gefühlen und Phantasien. Doch ruhiger wogte der Rhythmus: Worte stellten sich ein; Kunstes Manesstimme begleitete den leicht darüber hinfließenden Gesangston. Der Dichtertonponist schritt auf und ab: mit ihm marschierten die innenden Bataillone. Er warf sich der Länge nach auf den Boden; um ihn her laerete die Arme in nächstlichen Bivak, wüßten aufgestellten Hütten, am Vorabend der Schlacht. Auf der Säulen des Elfs — lebt hin, wie mondbell das schöne Glas! — schlafen die Amnienten; es lagern ungeordnet die oft so schwer zu bändigenden, oft so feig zur Panik geneigten, aber dann wieder unüberwindlich ankämpfenden Kompanien der Volontäre. Was bringt uns der Morgen? Tod oder Sieg? Mit Juchens in den Tod, Kames haben, wenn er das Bataillon rettet! — Soldaten, von euch hängt Frankreichs Schicksal ab! Die Geister der alten Ritter aus Bonards Zeiten wandelt durch euer Lager, neigen sich über eure Stirnen, flüßen euch Todesmut auf die taufenchste Wange. Da trübsen die Geweihten trotz im Schlaf — und über den Himmel her fliegt ein erstes Leuchten: Geisterbeere sammeln sich auch dort, mitzukommen in den Wüsten — der Tag graut — Hörner rufen — Hüttenstühle bei den Vorposten, — auf meine Soldaten! — Allons, enfants de la patrie! Le jour de gloire est arrive!

Kunst de l'Isle sprang auf. Er sang, wie sie, marschierte. Mit schnaubendem Atem warf er Text und Noten nur eben so weit hin, daß er ihrer am nächsten Morgen wieder habhaft werden konnte. Nicht er sang dies Lied: die Nation sang ihr Lied! Der kriegerische Geist dieses Tages war in ein Straßburger Zimmer eingelebt und sprühte Feuer und Dampf in dies Lied aus.

Dann verließ der Genius den Besessenen wieder. Der Sprecher der Nation schloß in sich zusammen, warf sich erschöpft auf sein Lager und schlief ein. Er wird am Morgen wieder erwachen als der lebenswichtige Halbblutnant von gestern. Aber die eingelebten Strophen laufen nicht mehr fort. Die Melodie ist gebannt. Frankreich hat einen Nationalgesang.

Kunst de l'Isle erwachte am nächsten Morgen mit dem Gefühl, daß dort auf dem Tisch, in geschwiffener Nähe der Geige, etwas Lebendiges auf ihn wartete. Er trat fast neugierig näher, er prüfte in klarem Tonosliche Noten und Text. „Brachttoll! Da sind sie, die Flammen von gestern! Da sind sie festgebunden für immer!“

Sofort zu Dietrich! Er trat den Maire noch zu Hause und ließ ihn rufen. Wichtiges wäre zu melden: ein Armeekorps im Anmarsch! „Ein Armeekorps?“ rief Dietrich, befürt aus seinem Arbeitsstübchen herbeieilend. Aber Kunstes heiter gespanntes Gesicht bemerkend, fügte er lächelnd hinzu: „Sie sind wohl der voraussehlende Adutant?“ „Der General, wenn Sie wollen, der das Armeekorps gleich mitbringt! Weien Sie das, mein Freund — singen Sie mir das — sagen Sie mir trischweg Ihr Urteil!“

Der Maire las die Noten leicht vom Blatt, trat summend den Takt dazu, nickte und rief ins Nebenzimmer: „Luise! Kommt einmal heraus, kommt alle heraus!“  
Frau von Dietrich erschien in Morgenklosette; Arm in Arm schoben sich die jungen Mädchen neugierig nach. Der Gatte ließ nicht viel Zeit zu Begrüßungen, sondern rief den Damen mit seiner vollkommenden Tenorstimme entgegen: „Wir haben unter Kriegslied! Da hinten mit der Kapistin, was er in der Nacht gefunden hat! Das hat Karl! Das hat Saar auf den Bühnen! Heute noch auf ich dieselben Offiziere zusammen — und Sie singen uns das. Nehmen Sie die Geige, Kunst!“  
Und so Kunst de l'Isles Geigenpiel sang nun der Bürgermeister von Straßburg seinen Kriegsgefangen der Franzosen, der seitdem unter dem Namen „Die Marceikaise“ weitberühmt geworden ist.

Aus dem Roman „Oberlin“ (Verlag von Greiner u. Pfeiffer in Stuttgart).

## Theater und Musik

Städtisches Konzerthaus

Erstaufführung: „Betinas Verlobung“. Lustspiel in 3 Akten von Leo Lens

Der Inhalt ist rasch erzählt. Ein adliges Fräulein ist mit einem jungen Legationssekretär verlobt. Der Diplomat ist zwar ein frecher Mann, aber ein trodener Laps. Darum

wendet sich die Braut von ihm ab, um einem andern in die Arme zu sinken, der ihr besser gefällt. Der Kern ist also reichlich dürr. Man könnte trotzdem das Werk nachsichtig beurteilen, wenn es nicht mit dem anpruchsvollen Titel „Lustspiel“ outräte. Dafür ist das geistige Niveau nämlich nicht hoch genug, die Handlung zu sprunghaft, die Charaktere zu unmotiviert. Auch fehlt die geübene Lustspielbee. Was sein, daß der Legationsrat zu sehr an seinen Beruf denkt und seine Braut vernachlässigt, aber doch ist er und diese Sorte Menschen; die Lena der Mühsiggänger, Courtmacher und Taugenichts Graf von Rab auf den das Fräulein schließlich hereinfällt. Wie kann man einen gesellschaftlichen Parasiten, der keine Vorsätze aufweist, als daß er ein Lebemann ist, derart als Sieger aus einem Lustspiel hervorgehen lassen! Da fehlt der ethische Enkf. Und das Fräulein selbst, scheint sie nicht mit offenen Augen in ihr Unglück zu rennen, da sie ja die innere Söhle und Wertlosigkeit dieses gräßlichen Strohholzpuppens genau kennt? Aber der ist eben amüsant! Das Fräulein hat die Lebensauffassung einer Bardame.

Gespielt wurde wieder ausgezeichnet. Herr Herz hatte als Regisseur auf ein wohlthuendes Bühnenbild abgesehen; das stimmungsvolle Interieur in dem Klotzschloßchen ist ihm besonders gelungen. Das adlige Ehepaar wurde von Herrn Höder und Frau Frauendorfer mit feinem Humor ausgedeutet. Kello Rabemacher löste ihre Aufgabe als Bettina mit anerkennenswerthem Geschick und fabelhafter Grazie. Auch Herrma Clement fügte sich auf in den Rahmen. Unter den Herrenrollen, die mit Dahlen, Dr. Storz und Kloeble trefflich besetzt waren, ragte natürlich Kloeble durch sprudelnde Laune mächtig hervor, jedoch ein recht veranlässiger Abend zustandekam. Die Herren und Damen benahmen sich in dem abligen Milieu sehr gemäßigt. Nur dürfte dem Regisseur sein Augenmerk noch auf eines richten. Nämlich nicht hochreisen bis zur Höhe des eigenen Mundes; er muß sich achtungsvoll, zurück und recht ausgiebig auf die Hand niederbeugen. Das Theater soll Hüttern seiner Sitte und guten Tones sein, und darum sollen die Darsteller nicht schlanke Manieren annehmen von Hütternmalungen, die Gardeleutnants schlecht imitieren, oder von Kanfiffen, die gerne eine feinere Erziehung vortäuschen möchten, die ihnen abgeht. — Das Konzerthaus war nahezu voll besetzt und das Publikum nahm Stille und Darstellung beifällig auf.

Stiftungskonzert der Ortsgruppe Karlsruhe des Zentralverbandes der Angefallten

Anlässlich des 28. Stiftungsfestes hatte die Leitung des Zentralverbandes der Angefallten ein äußerst adeliges, ansprechend durcheinanderabgewirkeltes Programm zusammengestellt. Neben dem unterhaltenden Teil war auch bei der Auswahl der gesanglichen und instrumentalen Darbietungen darauf gesehen worden, daß in ganzen eine erfreulich in Erscheinung tretende hohe künstlerische Linie einheitlich gewahrt wurde. Der große Festsaal des „Friedrichshof“ sah denn auch am vergangenen Samstag eine alle Sitz- und Stehplätze füllende, feierlich festlich gestimmte Besucherzahl. Frau Konzertfängerin Böler war mit ihrer sympathischen, multifachen Kultur und Begehung veratenden Sopranstimme den reissenden Tondichtungen Beetovens Cassinirs, Thomas, Griegs eine anerkennenswerte getreue Ausdeuterin. Sehr gefällig wirkten die Klaren, gedämpft erklingenden Rhythmen des „Englisch Horn“, die Herr Willi Krieger in bewundernswerter Technik seinem Instrument zu entlocken verstand. Paul Müller, Staatschauspieler der hiesigen Landesbühne, ist immer originell und unterhaltend und hat die Lacher auf seiner Seite. Das Publikum läßt ihn nie ohne Beigaben abtreten. Ausgeprägtes multifaches Gefühl und Können, gepaart von guter Sprechtechnik drücken dem Kilianischen Männer-Sextett den Stempel des Besonderen auf. Auch sie nahmen den Sinn für das multifache Schöne und Wertvolle vollständig gefangen. Das verstärkte Hausorchester unter Leitung des Kapellmeisters Treuer bestreite sich eines solchen, ecksten Zusammenbildens. Der Solosolo erfuhr durch Fräulein Ely Schneider eine gefühl- und kunstvolle Wiederergabe. Am Flügel waltete umsichtig und fürsorglich Herr Musikdirektor Willi Eißler seines Amtes.

Der Sonntag nachmittags und abends war einem Festball vorbehalten, womit die Freunde der Kunst zu ihrem Recht kommen sollten.

Sänger-Quartett Karlsruhe — Süd 1924

Diese junge Gesangsvereinigung hatte ihre Freunde auf Samstagabend in den Saal der „Walhalla“ zu ihrem 2. Stiftungsfest eineladen. Daß das Quartett sehr viele Freunde besitzt, bewies der dicht besetzte Saal, und daß diese Freundschaft wohl verdient ist, das beweisen die ausgezeichneten Leistungen der 12 Sänger. Hier haben sich ein Duzend Männer zusammengesunden, die den Gesang rein nur um des Gesanges willen betreiben, die nichts wollen und wünschen als das deutsche Lied zu pflegen. Und diese Freude, diese Lust und Liebe am Singen kleng denn auch aus jedem Liebes heraus, das die Sänger zum Vortrag brachten. Das Material ist sehr gut, ein prächtiger Tenor, ein sonorer Bass, gute Mittelstimmen, da läßt es sich gut singen. Und dann noch ein Führer und Dirigent, Herr Franz Müller, ein junger Musiker und Künstler, der es trefflich versteht, diesen Chorführer zu behandeln, der mit derselben Begeisterung beim Studium der Chöre ist, mit der seine Sänger dann beim Vortrag sind. Da kann es dann am Erlola nicht fehlen. Es war wirklich ein Genus, diese Nieder anzuhören, diesen prächtigen Zusammenklang der Stimmen, diesen sauberen Vortrag, diese so verständnisvolle Ausdeutung der Chöre, diese so nuancierten Abstimmungen und Schattierungen; nichts hatte der Dirigent — übrigens ein Schüler unseres einheimischen Komponisten M. T. H. e. d. der den Konzert anordnete — übersehen, und in allem folgten die Sänger mit. Mit höchstem Beifall, der aber auch wirklich verdient war, dankten die Gäste für diese genuehreichen Darbietungen. — Zu der weiteren Programmpolge, die sehr reichhaltig und umfangreich war, teilten sich die Herren Winterlinger, ein Vereinsmitglied mit einem tiefen, volltönenden Bass, Herr Fritz Eiler, ebenfalls ein Mitglied des Quartetts, der mit schönem, hellem Tenor den Solopart in einem Chore bestritt, 2 junge Tänzerinnen, Fräulein Emma Baier und Fräulein Etriede Kullmann, die mit ihrem Fröhmut, ihrer Anmut und ihren bestens gelungenen Tänzen reichste Anerkennung ernteten, Fräulein Geschwister Leibrich, die mit einem Duett heitere Abwechslung brachten und schließlich das Streichquartett Ludwig, das den multifachen Teil des Programms mit bestem Können bestritt. So bedeutete denn der Abend für Sänger und Dirigenten ein voller Erlola; an der Vermittlung solcher Kunst im Volke wird man immer jene Freude haben.



# 2. Konferenz des 1. Bezirks des A. D. G. B.

Seidelberg, 4. Oktober.

Gestern und heute fand im Saal der „Harmonie“ die 2. Bezirkskonferenz des 1. Bezirks des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes mit den Gebietsteilen Württemberg, Hohenzollern, Baden und Pfalz statt. Die Konferenz war besetzt von 175 Delegierten, davon 92 aus Württemberg, 31 aus Baden und 52 aus der Pfalz. Der Bezirksausschuß war vollständig anwesend. 24 Gau- und Bezirksleiter hatten sich eingefunden.

Am Samstag nachmittag um 3 Uhr wurde die Konferenz durch den Bezirkssekretär Jakob Weimer (Stuttgart) eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache gab Kollege Weimer einen knappen Abriss der heutigen Wirtschaftslage. Die ganze Haltung der Unternehmer und der Regierung zeige deutlich, daß sich die Arbeiterklasse das, was sie braucht, aus eigener Kraft erkämpfen müsse.

Unter den sehr zahlreich anwesenden Gästen befanden sich u. a. Vertreter der Stadt Heidelberg. Das badische Innenministerium hatte Herrn Regierungsrat Dietrich entsandt; das württembergische Arbeitsministerium und die pfälzische Kreisregierung entsandten ebenfalls Schriftführer. Vom Bundesvorstand war Koll. Ernst Schulze anwesend.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde ein von Fischer (Wehingen) begründeter Antrag, die Frage der Gewerkschaftseinheit und des Achtstundentages als besonderen Punkt auf die Tagesordnung zu setzen, mit großer Mehrheit abgelehnt. Ein weiterer kommunistischer Antrag zur Geschäftsordnung wurde ebenfalls abgelehnt. Mit großer Mehrheit wurde sodann unter Ablehnung eines kommunistischen Gegenantrages das Bureau folgendermaßen gebildet: Als Vorsitzende: Weimer (Stuttgart), Schmamm (Heidelberg), Schulenburg (Karlsruhe); als Schriftführer: Abrecht (Stuttgart), Krauß (Kaiserslautern), Grunwald (Schwemmingen), Sub (Ludwigsbafen).

Kollege Albert Hofmann begrüßte darauf die Konferenz im Auftrag des Heidelberger Ortsausschusses. Nach einem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Chor des „Arbeiterfrühlinges“ Heidelberg nahm Koll. Jakob Weimer als Bezirkssekretär das Wort zum

### Geschäfts- und Kassenbericht des Bezirkssekretariats.

Der Bericht mußte wegen der Fülle des Stoffes im einzelnen sehr knapp gehalten werden. Weimer ging von der Wirtschaftslage aus und stellte fest, daß seit der Vorjahreskonferenz in der Dramatik große Fortschritte zu verzeichnen seien, die sich auch in der Lohn- und Arbeitszeitfrage gütlich auswirken haben. Von der Preissteigerung der Lebensmittel erwarten wir nichts. Mit einer der wesentlichsten Aufgaben war die Gewerkschaftenbewegung bzw. das Arbeitsnachweismessen. Unsere Bemühungen um Umwandlung der Gewerkschaften in eine Berufsorganisation blieben erfolglos. Der Stempel der Pflichtenarbeit ist noch nicht beseitigt. Ebenso ist es in Württemberg trotz vieler Mühen und endloser Versuche nicht gelungen, eine Landesgewerkschaftsorganisation zu schaffen. Auf eine Forderung der bisherigen Regelung in Baden werden wir uns nicht einlassen. In zahlreichen Fällen ist es gelungen, aus Baden und der Pfalz Erwerbslose nach Württemberg zu bringen. Die Schwierigkeiten lagen in der Hauptsache in der Wohnungsbeschaffung. Wir haben das Ansuchen der Arbeitgeber auf Verwendung der Flüchtlinge aus der Erwerbslosenfürsorge zum Karadenbau abgelehnt. Abgelehnt haben wir ferner den Versuch, das württembergische Landesarbeitsamt als Mittelstelle aufzubauen und dem Arbeitsministerium anzuschießen. Die Zurückstellung der Krankenkassenwahlen zum Zwecke der Schaffung einer einheitlichen Kassaturperiode der verschiedenen Versicherungsträger kann man billigen.

Weimer warnt dann eindringlich vor der Schaffung von Betriebskassenstellen. Eine Statistik über die Jugendbewegung des Bezirks konnte wegen des mangelhaften Einganges der Fragebogen nicht gemacht werden. Und doch ist die Jugendfrage eine der wichtigsten Aufgaben. An Jugendparteiellen sind in Württemberg 18, in Baden 10 und in der Pfalz 2 vorhanden. Noch vor Weihnachten wird eine Jugendkonferenz für den Bezirk abgehalten werden.

In der Bildungsarbeit könnte ebenfalls mehr geschehen. Kleinere Ortsausschüsse müssen sich zusammenziehen und können bei räumlicher Nähe sehr wohl einen Kurs durchführen. Die Arbeit muß natürlich bei der Vermittlung der Grundbegriffe begonnen werden.

Die Gewerbeinspektion muß, namentlich in Anbetracht der überhandnehmenden Betriebsunfälle, von der Arbeiterklasse mehr unterstützt werden. Der Befehl der Gewerbeaufsichtsämter müssen wir größere Aufmerksamkeit widmen.

Zum Kassenbericht: Der Beitrag von einem Pfennig pro Kopf und Monat schien in Pforzheim sehr hoch. Daß er entrichtet werden kann, zeigen die pünktlichen Abrechnungen eines Teils der Ortsausschüsse. Von den 248 000 organisierten Mitgliedern des Bezirks zahlen rund 100 000 an den Bezirk keine Beiträge. Die Abrechnungen erfolgen meist zu unregelmäßigen Zeiten, nicht an eine Pauschale zu zahlen; sondern es muß von den Ortsausschüssen nach der Mitgliederzahl abgerechnet werden. Die Abrechnung schließt mit rund 15 000 Mark Einnahmen und einem Kassenbestand von 1717 Mark ab.

Für die Zukunft stellt Weimer eine Konferenz der Bezirksleiter bei den Oberverwaltungsämtern in Aussicht. Am Schluß verlanat der Redner, daß die Ortsausschüsse in allen wichtigen Dingen Fühlung mit dem Sekretariat suchen.

Die Ansprache über diesen Punkt wird bis zum Sonntag zurückgestellt, damit der nächstfolgende Punkt sofort erledigt werden kann:

### Der vorliegende Entwurf des Arbeitsgerichtsgesetzes

Referent ist Kollege Körpel vom Bundesvorstand (Berlin), der, ein gründlicher Kenner des ganzen einschlägigen Gebiets, sich eingehend mit dem Entwurf befaßt. Die Hoffnung auf eine Verbesserung des Entwurfs auf dem Verbandslage der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte in Stuttgart wurde vollkommen getäuscht. Der Referent zeigt einleitend das große Durcheinander auf dem Gebiet der Arbeitsgerichtsbarkeit auf. Dreimal sind die Versuche, Ordnung zu schaffen, mißlungen. Jetzt liegt der neue Entwurf vor, der ebenfalls nicht den Anforderungen der Arbeiter und Angestellten entspricht. Wenn wir aber ein „Unannehmbar“ sagen, dann finden wir damit in den Unternehmern und Richtern unangenehme Bundesgesetze. Deshalb müssen wir auf der Basis des Entwurfs das Möglichste herausheben. Der Entwurf bringt eine Reihe von Vorteilen: volle Vereinheitlichung der Rechtsstellen; Vereinheitlichung des Instanzenzuges; Übernahme aller arbeitsrechtlichen Streitigkeiten aller Arbeitnehmer und der Gewerkschaften auf die Arbeitsgerichte unter Ausschluß der ordentlichen Gerichte; Beteiligung der Arbeiter an der Rechtsprechung in allen Instanzen; schnelle und billige Rechtsprechung.

Kollege Körpel gibt dann eine eingehende Darstellung von der künftigen Struktur der Arbeitsgerichtsbarkeit. Selbstän-

dige Arbeitsgerichte können wir deshalb nicht unterstützen, weil ein Organ als Dienstaufsicht in unserem Sinn (eine Arbeitsbehörde) nicht vorhanden ist. Deshalb sind wir für Sondergerichte. Statt der Arbeits- und Sozialministerien als Aufsichtsbehörden fordern wir einen gleichmäßig aus Unternehmern und Arbeitern zusammengesetzten Verwaltungsausschuß, der mit den Ministerien die Dienstaufsicht führt. Statt der kommunalen Gerichte, die im Zeitalter des Kollektivismus überholt sind, fordern wir grundsätzlich die Arbeitsgerichtsbarkeit. In der ersten Instanz sind die Gewerbegerichte in der Weise von den Amtsgerichten zu übernehmen, daß deren Bezirke räumlich so ausgedehnt werden, damit ein Vorsitzender hauptamtlich befristet werden kann. Die Zahl der Richter muß bei allen Instanzen vermehrt werden. Gegen die vorgesehene Berufung der Richter statt der Wahl sind grundsätzliche Bedenken nicht berechtigt. Die Forderung der Arbeiter nach der Wahl beweist, daß viele noch im Individualismus stehen und den Kollektivismus nicht begriffen haben. Bei den Beisitzerwahlen sehen unsere Forderungen weit über den Rahmen des im Entwurf Vorgelegenen hinaus. Im Gegensatz zum Entwurf fordern wir, daß als hauptamtliche Vorsitzende tätig sein können nicht nur Richter, sondern auch zum Richteramt befähigte Verwaltungsbeamte. Dem Vorschlag des Entwurfs, den Gewerkschaften Parteifähigkeit zu geben, können grundsätzliche Bedenken nicht entgegengestellt werden. Die Zulassung der Rechtsanwälte in der ersten Instanz lehnen wir ab. Es handelt sich hier um Dinge, die am besten nur von Arbeiterskretären behandelt werden.

Nach der Erörterung weiterer Einzelheiten, die in Kürze nicht wiedergegeben sind, betont Körpel wiederholt, daß, wenn wir das Gesetz nicht machen, es von den Deutschnationalen und Volksparteilern gemacht werde. Dann werde es nie nach unserem Wunsch ausfallen. Zunächst haben wir Propaganda für unsere Vorschläge zu machen, nicht mit Parolen und leichten Redensarten, sondern mit sachlicher Vertiefung und innerem Ernst. Nach der Entwurf-Gesetz werden: Wir werden das Möglichste herausheben und weiterführen nach den Grundgedanken, die in der Gewerkschaftsbewegung schon immer maßgebend gewesen sind und zu Erfolgen geführt haben. (Bravo!)

### In der nachfolgenden

#### Ausprache

erklärt sich Kollege Saarer (Pforzheim) mit dem Berufungssystem anstelle der Wahl der Richter nicht einig, ebenso Koll. Schwab (Wehingen). Bote (Stuttgart) legt eine Protestresolution gegen die Art und Weise dar, wie auf der Stuttgarter Tagung der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte die Arbeiterbewegung behandelt wurden. Nach einer Geschäftsordnungsdebatte wird die Entschließung Bote zurückgestellt. In seinem Schlusswort entgegnet Kollege Körpel den Diskussionen und betont erneut die Notwendigkeit der Berufung statt der Wahl. Er fordert die Konferenzleiter können am Schluß feststellen, daß die Konferenz mit den Grundgedanken des A. D. G. B. in der Frage des Arbeitsgerichtsgesetzes einig sei.

Damit werden die Verhandlungen abgebrochen und auf Sonntag früh 10 Uhr vertagt. — Schluß 10 1/2 Uhr.

#### Die Verhandlungen vom Sonntag

Sonntag früh um 9 Uhr wurden die Arbeiten der Konferenz unter Leitung des Koll. Schulenburg fortgesetzt.

#### Ausprache über den Geschäftsbericht

Fischer (Wehingen): Die Einstellung der Gewerkschaften war in den letzten 8 Jahren falsch. Die Gewerkschaftsvertreter haben dem Londoner Abkommen und dem Ermächtigungsgesetz ausgetreut, sind also mitschuldig an den heutigen Verhältnissen. (Lebhafter Widerspruch.) Der Redner befaßt sich ausgiebig mit den Auslandsdelegationen und vermahnt sich dagegen, daß die Gewerkschaften zur Wahlmaschine der SPD gemacht würden. Bis jetzt werde der ganze Apparat der Gewerkschaften gegen die SPD eingesetzt.

Göh (Wehingen): Wir müssen unser Augenmerk der latenten Krise (Inflation und die faulen Bau des Kapitalismus) nicht durch eine arbeiterspezifische Politik neu füttern. Mit der Wirtschaftsdemokratie sind wir einverstanden, denn sie bedeutet die Diktatur des Proletariats.

Seib (Weinheim) meint, den Massen sei der Elan verloren gegangen durch das Ermächtigungsgesetz und den Dawesplan. Eine große Aktion des A. D. G. B. könne die Walle auf die Beine bringen, aber man mache die Aktion nicht aus Angst vor den Kommunisten.

Albert Hofmann (Heidelberg) tritt für den Ausbau des Sekretariats ein. In der Jugendfrage muß viel mehr getan werden, weil der gewerkschaftliche Nachwuchs fehlt. Der Redner entgegnet dem kommunistischen Vordränger, daß mit ihrer Politik kein Kampf geführt werden könne.

Saarer (Pforzheim) befaßt sich ebenfalls mit den Kommunisten. Die Teilnahmslosigkeit der Arbeiterklasse ist eine Folge der unangenehmen, ermüdenden Spannungen der letzten Jahre, nicht der „Anaktivität der Gewerkschaften“. Wenn die Kommunisten erst einmal mit ihrem eigenen Reintegrationsprozeß zu Ende sind, dann mögen sie mit uns über die Einheit reden.

Wöllinger (Stuttgart): Falsch ist die Behauptung, als ob in der Sozialversicherung nur Rückschritte zu verzeichnen seien. Leider konnte man über diese Fragen in den letzten Jahren nicht sprechen, weil niemand sich dafür interessierte.

Brümmer (Mannheim) tritt den Kommunisten in den Fragen des Dawesgutachtens bzw. seiner Annahme entgegen. Brümmer befaßt sich dann mit den Auslandsdelegationen, die er für wertlos hält.

Abrecht (Stuttgart): Die praktische Arbeit wird von den Kommunisten stets tot gemacht. Wir haben heute auch brennendere Fragen zu erledigen als die der Auslandsdelegationen. Der große Widerstand der Kommunisten erklärt sich ganz einfach aus deren Fehlen und ihrer Abneigung gegen praktische Arbeit.

Ein Schlußantrag von Koll. (Karlsruhe) wird darauf mit großer Mehrheit angenommen. In seinem Schlusswort entgegnet Kollege Weimer auf die Vorwürfe, die von kommunistischer Seite gegen seine Tätigkeit erhoben worden sind.

Die Entschließung Bote bezüglich des Verbandslages der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte wird einstimmig angenommen.

Darauf wird mit allen gegen 16 Stimmen der Antrag auf Ausbau des Sekretariats dem Bezirksausschuß zur Durchführung überwiesen.

#### Die Bedeutung des Breslauer Gewerkschaftskongresses

Referent über diesen Tagesordnungspunkt ist Kollege Ernst Schulze vom Bundesvorstand (Berlin). Schulze behandelt sein Thema in zweifelhafte Weise sehr eingehend. An grundsätzlichen Erörterungen haben wir hervor: Alte und erprobte Mitarbeiter und Führer der Gewerkschaftsbewegung standen zeitweilig im Banne des Eindrucks, daß an der Frage der Industrie- oder Berufsverbände das stolze Gebäude der

deutschen Gewerkschaften zusammenbräche. Daß der Kongreß die banalen Zweifel der Freunde und damit die Hoffnungen der Gegner vernichtete, sichert ihm seine überragende Bedeutung für alle Zeiten. Schulze behandelt dann einige Einzelheiten.

1. Das Urteil über die bisherige tatsächliche Linie der Gewerkschaften wurde gesprochen durch die fast einstimmig erfolgte Annahme des Antrags, der dem Bundesvorstand Entlastung erteilt und noch mehr durch die fast einstimmige Wiederwahl des alten Bundesvorstandes. Damit ist festgestellt, daß sich die Gewerkschaften nicht auf den Weg der angeblich revolutionär sein sollenden Taktik drängen lassen.

2. Die Stellung des Kongresses in wirtschaftspolitischen Hinsicht findet ihren Niederschlag in der großen Entschlossenheit zur Wirtschaftsdemokratie und Wirtschaftsdemokratie, die als programmatisches Ziel unseres Strebens zu werten ist. Die gesetzliche Anerkennung der Tarifverträge darf getrost als der erste entscheidende Erfolg auf dem Weg der Erlösung der Wirtschaftsdemokratie bezeichnet werden.

3. Einmütig hat sich der Kongreß den Forderungen des Genossen Müller nach Vereinheitlichung der Sozialversicherung, nach einem einheitlichen Arbeitsrecht und Regelung des Tarifrechts unter Ablehnung des Jungarbeiter- und der Berufsvereinigungen angeschlossen. Eine gesetzliche Arbeitslosenversicherung ist ebenfalls die Forderung der Gewerkschaften zur größten Kraftentfaltung zu befähigen. Der Streit war kein Streit um Idee und Ziel, sondern vielmehr ein Streit um die Möglichkeit der Ausführung, ohne umgekehrt unerlässliche Voraussetzungen des gewerkschaftlichen Wirkens zu vernichten. Die große Bedeutung des Breslauer Kongresses lag in seiner Berufung, nun endlich diesen Streit abzuschließen. Das ist geschehen, indem der Kongreß mit über großer Mehrheit die Vorschläge des Bundesvorstandes annahm.

Schulze schließt seine Betrachtung mit den Worten: Die nüchternste Gewerkschaftsarbeit hat die revolutionäre Phantasie der letzten Jahre überwinden. Der Kongreß war ein Symbol der Einheit des Willens, des Weges und des geklärten Zieles. Seine Arbeit fruchtbar auszuwerten, ist Aufgabe aller Funktionäre. (Lebhafter Beifall.)

An der Diskussion beteiligten sich die Kollegen Schneider (Wehingen), Borchgier (Stuttgart) und Geneskin (Stuttgart). Schneider vertrat den kommunistischen Standpunkt in den verschiedenen Fragen und verlangte, daß man die Betriebsräte als Nebenorgane und nicht als Unterorgane der Gewerkschaften behandeln sollte. Borchgier bedauerte unter stürmischer Zustimmung der Mehrheit die Methoden der Kommunisten in ihrer Gewerkschaftsarbeit auf und behandelte dann die Frage der Auslandsdelegationen, was die Kommunisten vielfach mit Lärm quittierten. Geneskin ermahnte die Gewerkschaften, über den Fragen der Wirtschaftsdemokratie die eigene Wirtschaftsdemokratie nicht zu vergessen, die dann erst verwirklicht ist, wenn der Allgemeinstoff an den Produktionsmitteln vorhanden ist. Die Konjunkturgewerkschaften führen diesen Kampf und müssen daher auch in die Ziele der Gewerkschaftslogen einbezogen werden. Ein Schlußantrag wurde angenommen.

Unter Ablehnung anderslautender Vorschläge wurde der Aufhebung des Landesauschusses für Baden zugestimmt und die Erweiterung des Bezirksauschusses auf 10 statt bisher 6 Mitglieder gutgeheißen. Dem Bezirksausschuß gehören nun folgende Kollegen an:

Für Württemberg: Schenckel (Göppingen), Abrecht, Hiele, Wöllinger (Stuttgart); für Baden: Schulenburg (Karlsruhe), Schiffeder (Wehingen), Saarer (Pforzheim), Saagar (Mannheim); für die Pfalz: Fischer (Ludwigsbafen).

Auf Antrag des Kollegen Koll. (Karlsruhe) wurde wegen der vorgerückten Zeit der letzte Tagesordnungspunkt „Die Landtagswahlen in Baden und die Gewerkschaften“ abgelehnt. Kollege Schulenburg konnte damit nach einem zusammenfassenden Schlußwort und dem Dank an die Heidelberger Kollegen um 2 1/2 Uhr nachmittags die Konferenz schließen.

## Soziales

### Verband deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte

Der Verband deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte hielt eine außerordentliche Verbandssammlung in Stuttgart ab. Verhandlungsgegenstand der Versammlung war der Entwurf eines Arbeitsgerichtsgesetzes. Bekanntlich hat die Reichsregierung in den letzten Monaten einen neuen Entwurf eines Arbeitsgerichtsgesetzes dem Reichswirtschaftsrat und Reichsrat zur Beratung vorgelegt, der die Errichtung von Arbeitsgerichten auf staatlicher Grundlage vorsieht. Zu diesem Entwurf hatte die Verbandssammlung Stellung zu nehmen. Über 600 Personen aus allen Teilen Deutschlands hatten die Einladung des Verbandes Folge geleistet. Neben Vorsitzenden und Beisitzern der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte hatten sich auch zahlreiche Vertreter der Arbeiter- und Arbeitervereinigungen an der Tagung eingefunden, außerdem hatten die an der Realisation des Arbeitsgerichtswesens interessierten Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden ihr Interesse an dem Verhandlungsgegenstand durch Entsendung von Vertretern gezeigt.

Das einleitende Referat zum Arbeitsgerichtsentwurf erstattete der Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte, Rechtsanwalt und Dozent Dr. Baum (Berlin). Die Behandlung des Entwurfs in dieser Versammlung sei besonders schwierig, nicht nur seines Umfanges wegen, sondern weil es sich um Fragen der Prozessordnung und auch der Sozial-, Wirtschafts- und allgemeinen Politik handelte. Über die grundsätzlichen Fragen der Organisation der Arbeitsgerichte berichtet sodann Oberamtsrat Dr. Pombberger (Berlin), und Prof. Dr. Erdel-Mannheim. An diese Referate schloß sich eine eingehende und lebhaft ausgeprägte An. Am Samstag wurde die Verhandlungen über Einzelfragen des Gesetzentwurfes fortgesetzt.

#### Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

Die schon in der Vorwoche festgestellte Klage um die Verflechtung des Arbeitsmarktes war auch in der Berichtswache (24.-30. September) zu beobachten. Sie kommt zunächst in der Andrangsziffer zum Ausdruck, die 1925 auf dem männlichen als weiblichen Arbeitsmarkt zeigten ist. Am 23. September kamen auf 100 offene Arbeitsplätze 935, am 30. September bereits 1020 männliche Arbeitsuchende; auch bei den Frauenberufen verschlechterte sich das Verhältnis insofern, als hier die entsprechende Verhältniszahl von 305 auf 367 anwachsen ist. Sodann ist auch eine Zunahme der unterrichteten Erwerbslosen zu verzeichnen. Es wurden am 30. September bereits 8780 Hauptunterstützungsempfänger gemeldet gegenüber 8676 vom 23. September. Diese Zunahme ist vornehmlich auf Verschlechterung in den Gruppen Metall- und Maschinenindustrie und Lohnarbeit zurückzuführen.



### Kleine badische Chronik

**Rheinhausen bei Bruchsal.** Auf dem Rheine ereignete sich ein Unglück, das leicht schwere Folgen hätte zeitigen können. Die Franzosen waren damit beschäftigt, eine Pontonbrücke über den Rhein zu schlagen, als ein Radfahrer zu Berge fuhr. Durch den hierdurch verursachten starken Wellengang wurden drei Pontons zum Kentern gebracht. Sie versanken sofort in den Fluten. Der übribe zum Teil schon fertige Brückenteil riss sich los und wurde mit 4 Mann Stromabwärts getrieben. Glücklicherweise konnten in der Nähe arbeitende Rheinarbeiter sofort Hilfe bringen und die führerlose Brücke samt den Soldaten aufs Festland bringen.

**Mannheim.** Am Montag stürzte in Redarau ein 2 1/2 Jahre altes Mädchen in einen mit heißem Wasser gefüllten Kessel und erlitt dabei schwere Brandwunden. Sein Zustand ist ernst. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern bei Friedrichsfeld. Der Motorradfahrer Bena fuhr die Frau des Schlossers Uxor aus Rheinau, die mit einem Kinderwagen unterwegs war, an. Er verlor sie so schwer, daß sie auf dem Transport nach Hebelberg starb. Das Kind im Wagen kam mit einigen Hautabrischen davon. Auch Bena wurde durch den Anstoß einige Zeit bewußtlos, scheint aber keinen dauernden Schaden genommen zu haben.

**Redarhausen.** Am Freitagabend stürzte das Kind des Wirtes vom Finkerbachtal mit dem Korb, der auf einem Stuhle stand, um. Beim Umfallen fielen die Kissen auf das Kind, jedoch es erlitt keine Verletzungen.

**Haslach.** Fabrikant Schaetgen wollte mit seinem Auto einen Bekannten ausweichen. Dabei wurde die Tochter Schmetgens aus dem Wagen geschleudert. Sie erlitt eine schwere Rippenverletzung.

**Trieben.** Am Samstagabend ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein bei der Baufirma Berina in Willingen beschäftigter Arbeiter wurde zwischen Trieben und Hühbach, im sogenannten Gremelsbacher Loch, von einem Güterzug erfaßt und überfahren. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopf; ferner wurde ihm der rechte Fuß abgefahren. In seinem Aufkommen wird bezweifelt.

**Furtmannen.** Der Werkmeister Zaver Hoch wollte mit seinem kleinen Lieferwägelchen einem Auto ausweichen, wurde aber unsicher und lief gerade in das Auto hinein. Der Verunglückte mußte mit nicht unerheblichen Verletzungen vom Platze getragen werden.

**Singen a. S.** Montag früh gegen 5 Uhr brach in Worblingen im Doppelwohnhaus des Sattlers Otto Graf Feuer aus, das in kürzester Zeit das ganze Gebäude vernichtete. Die daneben stehenden Wohngebäude konnten gerettet werden. Durch den Brand wurden drei Familien mit 18 Köpfen obdachlos. Die Brandursache ist unbekannt.

### Lezte Nachrichten

#### Wenn Vertrags- dann keine Gewaltpolitik

(Eigener Funddienst)

Paris, 7. Okt. Zu dem Dienstag in Locarno beantragten Erörterungen der Frage der französischen Garantie für die östlichen Schiedsverträge, die zweifellos den heftigsten Punkt der Verhandlungen bilden, und die im Verlaufe des Mittwochs vorwiegend Gegenstand einer Sonderbesprechung zwischen Briand und Stresemann sein werden, schreibt der Sonderberichterstatter des „Matin“: „Es sei nicht zu leugnen, daß die von deutscher Seite gegen die französischen Forderungen ins Feld geführten Argumente nicht einer gewissen Durchschlagkraft entbehren. Während der letzten 5 Jahre hätten die Alliierten gegen Deutschland eine Politik der Sanktionen und des Wirtschaftens gemacht, die charakterisiert wird durch die Besetzung des Ruhrgebietes und des Abschlusses eines Militärabkommens zwischen Frankreich, Belgien, Polen und der Tschechoslowakei.“

Nunmehr hätten sich die Alliierten entschlossen zu einer Politik gegenseitiger Verträge und Abmachungen überzugehen, eine Veränderung, zu der die Anregungen von Deutschland ausgegangen sei. Welche dieser beiden Methoden die bessere sei, möge dahingestellt bleiben. Jedenfalls könne man nicht beide zugleich anwenden, d. h. man könne nicht Verträge auf der Grundlage der vollen Gegenseitigkeit abschließen und

gleichzeitig die volle Aufrechterhaltung der früheren Vorstufungsmehrheit verlangen.

#### Verhaftung des Abg. Ritter

Karlsruhe, 7. Okt. Der kommunistische Landtagsabgeordnete Ritter wurde gestern nach Schluß des Landtages auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet. Mit dem Schluß des Landtages war die Immunität Ritters erloschen.

#### Reichsparteitag des Zentrums Mitte November

Berlin, 6. Okt. (Privatf.) Der Vorstand der Deutschen Zentrumsparlei, der, wie gemeldet, sich gestern unter dem Vorsitz des Reichstagsabg. a. D. Dr. Marx in Paderborn versammelt hatte, beschloß — laut „Germania“ — den Reichsparteitag des Zentrums zum 16. und 17. November nach Cassel einzuberufen. Am 15. Nov. wird der Reichstagsauschuß zusammengetreten. Als Tagesordnung des Reichsparteitages wurde vorläufig festgesetzt:

1. Das Wesen und die Aufgaben der deutschen Zentrumsparlei in der deutschen Politik. Referent: Reichstagsabg. a. D. Fehrenbach.

Der Vorstand der Deutschen Zentrumsparlei nahm dann noch eine Entschließung an, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Konferenz in Locarno zu einer Vereinbarung führt, die in jeder Beziehung die Ehre Deutschlands wahrt und einen weiteren Schritt auf dem Wege der einseitigen Befriedigung Europas bedeutet. Als selbstverständliche Folgen eines Sicherheitsabkommens werden insbesondere die unvermeidliche Räumung der Kölner Zone, die Befestigung eines einheitlichen, völkerrechtlich verkürzten Terrains für die Räumung der übrigen besetzten Gebiete, sowie eine dem Geiste des Abkommens entsprechende gerechte und billige Sanierung des Besatzungsgebietes betrachtet.

Es ist sehr bemerkenswert, daß dem alten und sehr müden Herrn Fehrenbach die Berichterstattung über die Tätigkeit der Reichstagsfraktion übertragen worden ist. Gewiß, Herr Fehrenbach war bisher Vorsitzender der Fraktion, aber diese Tatsache dürfte bei seiner Wahl zum Berichterstatter kaum eine Rolle gespielt haben. Die Zeitung der Zentrumsparlei will offenbar durch diese Wahl nicht nur den Anhängern und Mitgliedern der Zentrumsparlei, sondern auch der politischen Öffentlichkeit von vornherein klar machen, daß man die unter Fehrenbachs Führung betriebene Reichstagspolitik (Steuer- und Zollgesetze, Vergewaltigung der Opposition usw.) nicht preisgeben und — damit auch die anderen auf ihre „Rechnung“ kommen, Herr Dr. Birck Konzeptionen machen wird, oder, wie der Berliner sagt: Das Kind wird schon geschaukelt werden.

#### Warum Amerika in den Krieg eintrat

Eine Rede des Präsidenten Coolidge

Omaha, 6. Okt. Auf der Tagung der amerikanischen Delegation hielt Präsident Coolidge eine Rede, in der er u. a. ausführte: Die Größe des Dienstes, den Sie dem Lande und der ganzen Menschheit geleistet haben, kann nicht hoch genug geschätzt werden. Es waren mancherlei Gründe, die unser Volk dazu veranlaßten, in den Weltkrieg einzutreten. Uns bewog nicht Zorn über alte Streitigkeiten, dem Kaiserthum und Kaiserkrone zu Grunde liegen; uns bewog auch nicht Dankbarkeit, noch beehrten wir Gebirge neuen Landes; aber es kam die Zeit, da wir gezwungen waren, Recht und Leben unserer Bürger zu schützen. Es ist meine feste Überzeugung, daß Amerika aus dem Kriege mit der verständigsten Auffassung hervorgeht, daß wir nach den Regeln der Redlichkeit leben und in unseren inneren und äußeren Angelegenheiten dem Wege der Wahrheit und Gerechtigkeit folgen sollen. Offensichtlich ist ein deutlicher Fortschritt in der Politik der friedlichen und ehrlichen Beilegung internationaler Streitigkeiten erzielt worden.

Wir haben den Versuch gemacht, uns selbst und den anderen Völkern aus der alten Theorie des Rüstungswettbewerbes herauszuheben. Während des Krieges waren wir gezwungen, alles zu betonen, was unserem nationalen Stolz entsprach, um ander Völker herabzusetzen. Damals wurden Groll und Haß so eifrig gepflegt, daß alle Völker der Welt taufächlich davon ergriffen wurden. Wir können Amerika zum ersten Lande im wahren Sinne des Wortes nur machen durch die Pflege des Geistes der Freundschaft und des guten Willens, durch Betätigung in den Tugenden der Geduld und der Vergebung, durch reiche Übung in der Kammerbereitschaft, durch Fortschritte dabei und durch Hilfsbereitschaft nach außen. Wenn wir unsere Zivilisation erhalten und vervollkommen wollen, wenn wir der übrigen Menschheit von irgendwelchem Nutzen sein wollen, so müssen wir uns von dem Gedanken der Zerstörung abwenden und die Gedanken des Aufbaues pflegen. Wir müssen unseren alten Glauben an die Wahrheit, Gerechtigkeit, Kammerbereitschaft und Duldsamkeit wieder befestigen, wieder erneuern. Wir müssen das Gewissen der Menschheit mobil machen.

Schöne Worte, die aber nur einen Zweck haben, wenn Amerika mit derselben Energie für die Realisierung derselben eintritt, mit der es sich am Kriege gegen Deutschland betätigte.

#### Ein neuer politischer Mord

Berlin, 7. Okt. In der Nähe des Bahnhofes Glauchau wurde auf den Schienen die Leiche eines jungen Mannes aus Glauchau gefunden, dem die Hände gefesselt waren und der einen Krampf im Halse hatte. An der einen Kopfseite wies die Leiche eine schwere Wunde auf. Die „Dresdener Volkszeitung“ vermutet, daß der junge Mann, der Mitglied des Roten Frontkämpferbundes gewesen sein soll, einem politischen Mord zum Opfer gefallen sei. Die Kriminalpolizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

#### Weitere Verhaftungen in der Mecklenburger Feme-Mordangelegenheit

Berlin, 6. Okt. Im Zusammenhang mit der Feme-Mordangelegenheit sind gestern von der Polizei weitere Verhaftungen vorgenommen worden. So wurde zunächst ein gewisser Gutknecht verhaftet, der sich in Mecklenburg aufhielt und früher zum Regiment des Oberstleutnants v. Senden gehörte. Weiter wurde Oberleutnant Ebersbach festgenommen, der auch unter dem Namen Graffunder eine Rolle gespielt hat. Ebersbach wird beschuldigt, im Oktober 1923 ein Attentat gegen General v. Seckst geplant zu haben. — Die Schweriner Staatsanwaltschaft hat mehrere Personen verhaften lassen, die ebenfalls im Verdacht stehen, um die Aktion des Oberleutnants, Schulds gewußt zu haben. Die Namen dieser Festgenommenen wurden geheim gehalten.

#### Prüfung der deutschen Vorschläge zum deutsch-französischen Handelsvertrag

Paris, 6. Okt. Die gestern im französischen Handelsministerium übermittelten deutschen Vorschläge über die zukünftigen Handelsvertragsverhandlungen werden seitens der Sachverständigen des französischen Handelsministeriums eingehend geprüft und mit den früheren deutschen Vorschlägen verglichen werden. Die französischen Vorschläge würden noch vor dem 11. Oktober überreicht werden.

#### Unruhen in Syrien

Paris, 6. Okt. Wie die Agence Danas mit Verpätung meldet, sind hierher Tage in Hama (Syrien) Unruhen ausgebrochen. Nach einem Telegramm aus Beirut ging die Verdächtigungen, unterstützt von Beduinen, mit Waffen gegen die öffentlichen Gebäude vor. Sie setzten den Central in Brand. Eine Abteilung französischer Kavallerie entsandnete die Anarchisten in Damaskus soll am 4. Oktober ein Infanterieregiment der Militärpolizei, ein französischer Offizier, auf offener Straße erschossen worden sein. Ein französischer Unteroffizier habe den Täter erschossen.

#### Wasserstand des Rheins

Schullerinsel 162, Gef. 6, Rehl 262, Gef. 7, Maxau 445, Gef. 9, Mannheim 340, Gef. 14 Zentimeter.

## Ein günstiger Kauf

Reinwollene gestreifte Damenkleider mit langen Arm., la. Stoffe, beste Verarbeitung  
19.50                      26.50                      31.00

Nur solange Vorrat.

## HUGO LANDAUER

Das große Spezial-Haus für Damen- und Kinder-Konfektion

### Der Bezug von Milch ist Vertrauenssache.

Wir bedauern, daß die städtische Milchzentrale zu ihrer Verteidigung der Karlsruher Milchhändler-Vereinigung bedarf. Wir hätten es vorgezogen, wenn die städtische Milchzentrale gegen unsere angeblichen Verdächtigungen Klage erhoben hätte, um uns Gelegenheit zu geben, gerichtlich den Wahrheitsbeweis für unsere Feststellungen anzutreten.

Auch wir betrachten daher die Angelegenheit als erledigt und überlassen das Urteil den Karlsruher Hausfrauen.

Karlsruher Milchhändlergenossenschaft  
e. G. m. b. H.

### COLOSSEUM

Täglich abends 8 Uhr, das Kölner Theater

#### Johann von Werth

das lustige rheinische Volksspiel von Engelbert Sassen mit der besten Kölner Humoristin  
**Grete Fluss.**  
— Lachen ohne Ende. — 5483

#### Armenarzt für die Stadt Kastatt

ist Herr Med. Rat Dr. Compter, Schloßstraße 13, hier, bereit. Sprechstunde jeweils von 10-11 Uhr vormittags und 2-4 Uhr nachmittags.

#### Gemeindeebamme

ist Jean Theresie Müller, Kastatt, hier, bereit.  
Kastatt, den 30. September 1925.  
Der Oberbürgermeister.  
Kerner.

#### Junge Mädchen für leichte Arbeiten

für leichte Arbeiten

#### Lehrmädchen

der sofort gesucht. 6509

Engelmann, Kollwitzstr. 4.

#### Land-Häuser

und Einfamilien-Häuser beschlagnehmbar, sofort bezugsbar, von 10.000.- an, Anzahlung 3-5000.-  
H. W. Sams, Herrenstr. 28

#### Subunternehmer!

ein u. zweifach, zur Erledigung von Stadtkommisionen der Gemeinde Kastatt, hier, gesucht.  
Angebot mit. Nr. 2502 an das Stadtbüro.

Ich will 3 Jahren an gellichem Ausstieg mit kurzem  
**Grün-Jüden**

ein halbes Stück  
Jüden's Patent  
Medialat-Selbe habe ich  
das über völlig befestigt  
S. S. Polg. Serp. 4 Stk.  
50 Pfg. (1/2 kg) 20. 1.-  
(25% kg) u. 20. 1.50 (35% kg,  
härteste Form) Dopp. 200000  
Kreme 4 45, 65 u. 90 Pfg. In  
den Apotheken, Drogerien u.  
Perfumerien erhältlich.

#### Piano

zu besonders günstigen Bedingungen die Ihnen den Kauf möglich machen.

#### Lang

Kaiserstraße 167  
Salzmander-Schuhhaus.

#### Linoleum

der ideale Fußbodenbelag für Wohn-, Schlaf-, Zimmer, Büros, Geschäftsräume etc. In größter Auswahl stets am Lager, ferner Teppiche u. Häuser

#### H. Durand

Douglasstr. 26, Telefon Nr. 2436 (Hauptpost) hinter Grenadierdenkmal. Verlagsarbeit durch Spezialarbeiter. 6112

#### Leset

den Volkstheater.

### Aufforderung!

Am Sonntag, d. 4. Oktober 1925, morgens 10 1/2 Uhr wurde auf dem Weg vom Furlacher, For. Kaiser, Waldhornstraße und Hietl von einem der Täter das zu einer Körperverletzung mit Todesfolge dienliche, nachstehend beschriebene Messer weggenommen. Es ist ein gewöhnliches Taschenmesser mit einer etwa 10 cm langen Klinge mit der Gravierung „Gefährlich“ und rotem Holzgriff.

Der Finder wird aufgefordert das Messer bei der Kriminalpolizei oder auf einer anderen Polizeiwache abzugeben.

Die Kriminalpolizei.  
Telephon 5342.

### Central-Sichtspiele

Karl Friedrichstr. 26, h. Kondellplatz

Heute h. einsch. nächsten Dienstag

Der ganz hervorragende Großfilm aus d. Schreckensherrschaft der französischen Revolution

Zwei Waisen

im Sturm der Zeit

2 Teile 12 Akte

mit Lillian Gish

Beide Teile gelangen zur Vorführung

Bitte die Nachmittags-Vorstellungen

berücksichtigen zu wollen.

Kasse 2 1/2 Uhr Anfang 3 Uhr

5505







**Auxolin**  
KOPF-UND HAARWASSER

Flasche 2 u. 3 u.

stärkt u. reinigt den Haarbo-  
den, verhindert die Schuppen-  
bildung u. hinterläßt einen lieb-  
lichen zarten Veilchengesuch.

**F. WOLFF & SOHN - KARLSRUHE**

**Residenz-Lichtspiele**  
Waldstraße 5478

Vorstellungen ununterbr. von nachm. 3 Uhr bis abds. 11 Uhr  
Nur noch bis einschl. Donnerstag

**Kinder vom Montmartre**  
6 Akte von Varieté, Konfektion und Liebe

Die neuesten Wochenereignisse im Bilde

„Gauedamus“  
Fabelhafte Insekten Komödie in einem Akt

„Katerlustspiel“

**Höchste Leistungsfähigkeit !!**  
Durch Masseneinkäufe  
und Ersparnis der Ladenspesen bietet Ihnen

**Daniels Konfektionshaus**  
Karlsruhe, Wilhelmstraße 36, 1 Treppe

**die größten Vorteile**  
bei Anschaffung Ihres Herbst- u. Winterbedarfs in

Damen-, Bachtisch- und Kindermäntel,  
Gummimäntel für Damen und Herren,  
Kostüme, Kleider, Röcke, Kasacks, Blusen  
Wollwesten in allen Größen, Unterröcke  
Reformhosen, Regenschirme, Pelze

Von den HH. Aerzten wird bei

**Magen- und Darm-  
Leiden**  
mit Erfolg

**Gastromaltose**

verordnet und angewandt. Weil Gastromaltose nicht nur die Magen- und Darmtätigkeit günstig beeinflusst und regelt, sondern auch den Appetit und die Esslust vermehrt, sind besonders die Besserungen auffallend, die mit Gastromaltose bei chronischen Verdauungs-Schwächen erzielt werden, wodurch auch bei Blutarmut, Neurasthenie, Migräne und allen Arten von Schwächezuständen eine relativ rasche Allgemein-kräftigung herbeigeführt wird. Gastromaltose wird ausschließlich aus Pflanzen hergestellt, ist vollständig frei von schädlichen Bestandteilen irgendwelcher Art, wird auch von den schwächsten Magen-Patienten vertragen und wegen des angenehmen Geschmackes und Aromas von Klein und Gross gerne genommen. Verlangen Sie

**gratis und franko**  
die aufklärende Broschüre über „Gastromaltose“ von L. Fiebig,  
Pharmazeutische Grosshandlung, Karlsruhe 109.  
Gastromaltose in Apotheken zu haben.

**JACOB SCHNELLER**  
Rohprodukten

Durlacherstr. 34 KARLSRUHE Telephon 1597

Ständiger Käufer für sämtliche Sorten 4508

**Lumpen, Papier u. Altmetalle**

**Extra-Angebot**  
in  
**Beleuchtung.**

- |  |              |  |              |
|--|--------------|--|--------------|
| <b>Petroleum-Küchenlampen</b><br>4.00 1.75 1.10 69j                                  | <b>50j</b>   | <b>Küchenpendel</b> elektrisch<br>3.50 0.-                         | <b>5.50</b>  |
| <b>Petroleum-Tischlampen</b><br>8.00 6.00 4.35 3.65                                  | <b>2.90</b>  | <b>Schlafzimmerschalen</b><br>in Glas, elektrisch, 18.50 14.- 11.- | <b>8.50</b>  |
| <b>Küchenpendel</b> I. Gas-Hängeleucht<br>8.50 7.00                                  | <b>5.85</b>  | <b>Schlafzimmerschalen</b><br>in Marmor, elektr., 160.- 110.- 90.- | <b>35.00</b> |
| <b>Zuglampen</b> I. Gas, m. Peritranson<br>25.- 24.- 19.-                            | <b>17.50</b> | <b>Ampel</b> für Dielen u. Flur, elektrisch<br>15.- 11.- 8.-       | <b>5.00</b>  |
| <b>Ampel</b> für Schlafzimmer, Hängeleucht<br>14.- 10.-                              | <b>8.50</b>  | <b>Ampel</b> in Seide, elektrisch<br>85.- 33.- 27.-                | <b>9.50</b>  |
| <b>Kronleuchter</b> Hängeleucht<br>70.- 69.- 45.-                                    | <b>28.00</b> | <b>Zuglampen</b> mit Peritranson, elekt<br>25.- 24.- 19.-          | <b>17.50</b> |
| <b>Glühstrümpfe</b> für Stoh- u. Hänge-<br>leucht . . . . .                          | <b>40j</b>   | <b>Zugpendel</b> m. Seidenschirm, elekt.                           | <b>29.00</b> |
| <b>Gasanzünder</b> „Schmuck dieh“ . . . .  | <b>25j</b>   | <b>Zuglampen</b> m. Seidenschirm und<br>Oberbeleucht, elekt.       | <b>58.00</b> |
| <b>Ersatzsteine</b> mit mess. Schraube<br>5 Stück                                    | <b>15j</b>   | <b>Zuglampen</b> m. Seidenschirm<br>elekt. 135.- 100.-             | <b>85.00</b> |
| <b>Seidenschirme</b> für Nachtlisch-, Tisch- u.<br>Hängelampen<br>in großer Auswahl. |              | <b>Kronen</b> für Herrenzimmer<br>mit 4 Birnen . . . . .komplett   | <b>22.50</b> |
- Sämtliche Beleuchtungs-Körper für Gas und Elektrisch** werden zu den Bedingungen des Städt. Werkes auf **Teilzahlung** verkauft und durch eigene Installateure unter **Garantie** montiert.

**TIETZ**

**Eszet**  
Schokolade  
Rakao

**Strickwellen**  
in bester Qualität, nach  
Kauf, besonders für Karle  
Tanten. Strümpfe werden  
angefertigt. Webstrei-  
bererei Engmann,  
Wilderstraße 4 (Laden).

**Kunstblätter  
Radierungen**  
mit und ohne Rahmen  
ausserst preiswert

**Gerber & Schawinsky** Kallersstr.  
221

Für die uns anlässlich unserer **silbernen Hochzeit** und unseres **25jährigen Geschäftsjubiläums** zugegangenen zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege Allen, die an uns gedacht, innigsten, herzlichsten Dank.

**Friedrich Mannherz und Frau**  
Zur „Blume“, Durlach.

**Kaffee Bauer**

Heute Mittwoch 5 1/2 Uhr abends

**Ehrenabend  
des Kapellmeisters  
Franz Dolezel**

Verstärkte Kapelle 5513

**Badische Lichtspiele**  
Konzerthaus

**Skifahrt ins Glück  
Felix, der Kater**

Musikbegleitung: Polizeikapelle

Ab Mittwoch, 7. bis Samstag, 10. Oktober, täglich  
abends 8 Uhr, Mittwoch u. Samstag auch 4 Uhr nachm.

Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstraße.  
Preise: Mk. —, 50, 1.—, 1.50, 1.80, 1.80. 5604  
Studierende und Schüler gegen Ausweis halbe Preise.

Für nur **20 Mark Anzahlung**  
und wichtiger  
Nutz von 4 Mark  
bekommen Sie ein  
stabiles in  
**Damen- oder  
Herren-Fahrrad**  
**Rahmmaschine**  
oder **Emailliered**  
m. 2 Jahre Garantie.  
Die Ware wird bei Anzahlung sofort angeschickt.  
Gebrauchte Fahrräder sowie sämtliche Ersatz-  
teile laufend billig.

**Fahrrad-Kunzmann**  
Jähringerstraße 46.

**Schuhwaren**  
aller Art in nur guter Qualität und  
besten Ausführung.  
Orthopädische Stiefel für empfind-  
liche Füße. Turn- und skistiefel,  
zwiegezügelt Kamelharschuh.

**Emil Roth** 5354  
Waldstr. 54, nächst Sollenstr.

**Fleisch-Verkauf!**  
Verkauf morgen auf dem  
Wochenmarkt (Hauptmarkt)

Rindfleisch . . . 90—100 Pfg.  
Schweinefleisch . . . 140 Pfg.  
**Karl Bommert.** 5514

**Berufs-Kleidung**  
aller Art, in nur guten Qualitäten  
und solider Ausführung, empfiehlt

**Weintraub** 5229  
52 Kronenstr. 52. Tel. 3747.



# Schmollers Werbe-woche

dauert nur noch einige Tage. Wer billig und gut kaufen will, der nütze die Zeit  
Mengenabgabe vorbehalten Solange Vorrat

- ### Kurzwaren
- 5 Paar Schuhnestel . 0.32 0.28
  - 1 Paar Halbschuhnestel  
Kunsts., weiß od. schw. 0.18 0.10
  - 3 Stück Körperband, weiß 0.20
  - 2 Stern Leinenzwirn . . . 0.05
  - 7 Meter Rolokordel  
Stück . . . . . 0.40 0.30
  - 20 Meter Rolokordel  
Stück . . . . . 1.10 0.85
  - 1 Rolle Maschinenfaden  
200 mtr. . . . . 0.12
  - 2 Dtzd. Perlmutter-Knöpfe  
versch. Größen 0.35 0.30 0.25
  - Gummiband, Abschnitte  
ca. 60 cm . . . . . 0.24 0.15
  - Seid. Haarbänder, Abschnitte  
ca. 60 — 75 cm  
schmal mittelbreit breit  
Stück 0.15 0.30 0.40

- ### Toilette-Artikel
- Hornfriseurkämmen  
Stück 0.60 0.45 0.30
  - Haarspangen mit Silberauf-  
lage . . . Stück 0.50 0.40 0.35
  - Seitenkämmen . . . Paar 0.70 0.50
  - Haarstecker . . . . . Paar 0.60
  - Seifendosen weiß, Celluloid 0.28
  - Zahnbürstentücher Stück 0.55
  - Lavendelwasser . Fl. 2.45 1.45
  - Franzbrantwein, gr. Flasche 1.50
  - 6 Stück Blütenduftseife . 0.50
  - Blumenseife . . . . . Stück 0.20
  - Badeseife . . . . . Stück 0.35
  - Kernseife, 200 gr. 3 Stück 0.50

- ### Schuhwaren
- Kinder-Filzschuhe m. Lack-  
kappe, 18/20 . . . . . Paar 2.75
  - Kinder-Schnürstiefel, gefüllt  
18/20 . . . . . Paar 2.95
  - Kinder-Ohrenschuhe  
20/24 25/30 31/35  
Paar 1.75 2.25 2.50
  - Cordschuhe, Ledersohlen u.  
Flecke, offen . . . Paar 1.45 1.25
  - Flüschschuhe, Ledersohle u.  
Flecke, offen . . . Paar 2.45 1.95
  - Tuch-Hausschuhe, warmes  
Futter, 36/42 . . . . . Paar 1.25
  - Tuchhausschuhe, schwarz m.  
Lackkappe . . . . . 2.25
  - Dam.-Kamelhaar-Nieder-  
treter . . . . . Paar 3.75
  - Damen-Kamelhaar-  
Schnallenschuhe m. Leder-  
sohle und Fleck . . . Paar 4.25
  - Damen-Kamelhaar-  
Umhangschuhe, Filz- u.  
Ledersohle, verd. Naht, Paar 2.95

- ### Handarbeiten
- Korbdeckchen, vorgezeichn.  
Stück 0.95 0.75 0.55
  - Tablettdeckchen, vorge-  
zeichnet . . . . . Paar 1.10
  - Nachtischdeckchen, Loch-  
stickerei . . . . . Paar 1.75
  - Sofa-Kissen, schwarz u. grau  
Rips . . . . . Paar 3.95
  - Küchenüberhandtücher,  
vorgezeichn. . . . . St. 2.95 1.95
  - Küchen-Wandschoner, vorge-  
zeichnet . . . . . St. 2.45 1.95
  - Überhandtücher, farbig ge-  
stickt . . . . . St. 2.95 2.45
  - Waschtisch-Wandschoner,  
vorgezeichn. . . . . St. 1.95 1.60
  - Klammerschürzen, vorge-  
zeichnet . . . . . St. 2.25 1.95
  - Taschentücher, vorgezeichn.  
Stück 0.45 0.30
  - Stückwolle in allen Farben  
Strang 0.10
  - Perlgarn, Filinette Strang 0.15

- ### Handschuhe und Strümpfe
- Damenhandschuhe, Ueber-  
gangsqualität . . . . . Paar 1.10
  - Damenhandschuhe, gefüttert  
Paar 1.75
  - Damenhandschuhe, gestrickt  
farbig . . . . . Paar 1.95
  - Damenstrümpfe, schwarz  
Paar 0.55 0.40
  - Damenstrümpfe, gestrickt,  
schwarz . . . . . Paar 1.10
  - Damenstrümpfe, reine Wolle  
gewebt . . . . . Paar 3.95 2.95
  - Kinderstrümpfe, platt, Wolle  
schw., Größe 1 . . . . . Paar 0.90
  - Jede weitere Größe 20 Pfg. mehr.
  - Kinderstrümpfe, reine Wolle  
Größe 1 . . . . . Paar 1.35
  - Jede weitere Größe 25 Pfg. mehr.
  - Herrensocken, farbig . Paar 0.50
  - Herrensocken, gestr., P. 0.95 0.65
  - Herrensocken, moderne Jac-  
quardmuster . . . . . Paar 1.75 1.45

### Wohltätigkeits-Konzert

zu Gunsten von kranken Beamten und zur Erbauung eines Erholungsheims veranstaltet vom  
Verband der Reichs-, Post- u. Telegraphen-Beamten  
Ortsgruppe „Wohlfahrtamt Karlsruhe B.“  
14. Oktober, abends 8 Uhr, Künstlerhaus

Unter gütiger Mitwirkung von:  
Konzertdirigentin Fräulein Elisabeth Friedberg, Frankfurt a. M., Herrn Staatschauspieler Stephan Dahle, Landestheater Karlsruhe, Herrn Staatschauspieler Alfons Klobie, Landestheater Karlsruhe, Herrn Kammermusiker Georg Reilberth, Landestheater Karlsruhe, Herrn Musikdirektor Georg Mantel, Lehrer am badischen Landeskonjervatorium, Karlsruhe

Karten zu 3.50, 2.50, 1.75 und 1 Mk. einschließlich Steuer bei Kaufstellenhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße und Schokoladenhaus Wina Raabe, Karlstraße (Ecke Amalienstraße).

### Badisches Landestheater

Wohltätige  
Festwoche des Badischen Landestheaters während der Karlsruher Herbsttage.  
Mittwoch, 7. Okt. 1925.  
Ren einstudiert:  
**Die Fledermaus**  
Operette in drei Akten.  
Musik von Johann Strauß.  
Bühnenleitung: Ferd. Wagner. In Szene gesetzt von Otto Strang.

Personen:  
Elienein Rentwig  
Nobalinde v. Ernst  
Franz Wehraus  
Erdosky Starck  
Alfred Wuy  
Doktor Kalle Böber  
Doktor Blind Gaudé  
Wade Rochberg  
Alph-Bech Hindemann  
Kamulin Nagel  
Rurran Blachinski  
Carlsonie Weher  
Friedrich Müller  
Ivan Kilian  
Jda Watterstodt

Im zweiten Akt: Länge, einstudiert von WiniDane.  
Vor dem dritten Akt als Einlage: Balzer, An der schönen blauen Donau von Johann Strauß.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Ende 10 1/2 Uhr.  
Sperrezeit 7.40 Kart.

### Jüngere Kontoristin

welche in Kurz- und Maschinenschrift verfertigt ist und sämtliche Kontorarbeiten besorgt hat, per sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Gehaltsansprüchen wollen unter Nr. 7093 an das Volksfreundbüro eingereicht werden. 6035

### Zum Augustiner

Mittwoch: 5501  
**Schlachttag**  
Xaver Marzluff

### Konsumverein Durlach und Umgegend

eingetrag. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß folgende gelbe Industrie-

### Kartoffeln

eingetroffen sind. Preis per Zentner ab Lager Weierstraße 3.50 Kart. Ferner

### Filderkraut

per Zentner 2.— Kart.  
Bestellungen auf Kartoffeln und Mohrrüben werden noch entgegen genommen. Wir werden Mohrrüben zum billigsten Preis beifügen. Selbstgeernteter Preis 8.— Kart per Zentner. 965

### Harmonium

von Mk. 150 an Katalog umsonst  
Teilzahlung  
Franko-Lieferung  
H. Maurer  
Kaiserstraße 176  
Ecke Hirschstr.

### Strichfertige Del- u. Lackfarben

Pinself, Schablonen usw.  
empfiehlt 4911  
**Drogerie Otto Mayer**  
Wilhelmstr. 20, Ecke Schützenstr., Telefon 1283.

### PREISWERTE DAMENHÜTE



„Fiume“ moderner Samthut mit eingekrautem Band und Bandgarnitur . . . 7.50

„Flotow“ apart. Samthut m. modernem rafftem Band . . . . . 11.50

„Ebling“ aufgeschlagen. Samthut mit Nadelgarnitur . . . . . 12.50

Jugl. Silkin-Glocke mit Bandgarnitur . . . 4.50

Eleg. Plüschhut mit Band- und Nadelgarnitur . . . 12.50

Frauenhut aus Filz m. Bandgarnitur . . . 6.50

Filzhüte mod. Formen u. Farb. . . . . 4.50

Samthut m. Pelz u. schwarz u. grau . . . 9.50

Velourhüte schwarz u. farbig 24.40 . . . 11.75

### KNOPF

Berlitz, Châtelonque, Spiegel, Poliererei mit 3teil. Seepadmatratze abzugeben. Kriegsstr. 143, III. bei der Eisenbahnstr. 5512

### Künstl. Gebisse

und Gold, Silber, Platin taufte zu höchsten Preisen  
S. Gelmann.  
Jägerstr. 36. 5499

### Wo? Schreib- und Nähmaschinen-Reparaturen?

Werderplatz 40.

### Ein aufsehenerregender Vortrag

findet am Mittwoch, den 7. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Festsaal statt über das Thema:  
„Ereignung aus unseren wirtschaftlichen Nöten“  
insbesondere auch Lösung des Wohnungsproblems und der so aktuellen Preissteigerungsfrage.  
Redner: Finanzinspektor W. Karvick.

Zur Bestreitung der Kosten muß jeder ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. erhoben werden. Karten an der Abendkasse. Die auf den Eintrittskarten vermerkten Platznummern sind unglücklich. Freie Platzwahl.

Arbeiter! Werbet für Euer Zeitung!

### Kaisergarten, Kaiser-Allee

### Großes Preis-Schießen

— mit wertvollen Preisen. — 5888

I. Preis: eine gold. Herrenuhr, Wert 250 Mk.  
Beteiligung jedermann gestattet.  
A Schuss 10 Pfg. A Schuss 10 Pfg.

### Christengemeinde

Academiestraße 55, Karlsruhe i. B.  
Freundliche Einladung zu den  
**Christlichen Vorträgen**  
vom 2. bis 9. Oktober, je abends 8 1/2 Uhr,  
im „Saalbau“, Ecke Ludwig- und Gottesackerstr.,  
3 Minuten von der Galteltener Poststation,  
Eingang Ludwigstr. — Der Besuch ist kostenlos.